

SCHULPROGRAMM

Für eine gute Bildung und
Entfaltung der Persönlichkeit

Für einen respektvollen
Umgang miteinander

Für eine Schule
als Lebensraum

Für ein breites Engagement
zur Gestaltung des Schullebens

Für eine Mitwirkung
in Kirche und Gesellschaft

Für eine Schule
im Prozess und Dialog

SCHULDARSTELLUNG

Unser Leitgedanke – der Claim

Schulkodex

Fachliches Profil

- Sprachen
- Musische Fächer
- MINT
- Sport
- Gesellschaftswissenschaften

Überfachliches Profil im Ganztag

- **Schule als Lebensort**
 - Schulgebäude
 - Schulgelände
- **Individuelle Förderung im Ganztag**
 - Fördern & Fordern
 - Begabungsförderung
- **Eigenverantwortliches Lernen**
 - Aufgabenkonzept
- **Schule als Lebenswelt**
 - Pädagogischer Handlungsrahmen
 - Beratung
 - Gute gesunde Schule
 - Prävention & Schutzkonzepte
 - Schule Fair-Netz – Bildung für Nachhaltigkeit
 - Demokratie in der Schule
 - Soziales Lernen
 - Sozialpraktikum

- Medienerziehung
- Studien- und Berufsorientierung
- Europa
- Fahrtenprogramm

- **Schulpastoralkonzept**

Kommunikation und Partizipation

- Organisationsstrukturen (Schüler, Eltern, Lehrer)
- Schülervvertretung (SV)
- Schulpflegschaft/Klassenpflegschaft
- Kooperationspartner
- Öffentlichkeitsarbeit

Schulmanagement

- Geschäftsverteilungsplan
- Qualitätsmanagement - QM-Steuergruppe
- Schulentwicklungsplan
- Allgemeines Leistungskonzept
- Fortbildung
- Evaluation
- Vertretungskonzept
- Nutzungsordnung privater digitaler Medien
- Stundentaktung - Pausenordnung
- Stundentafel

SCHULENTWICKLUNG

Schulentwicklung - Schwerpunkte

A solid white vertical rectangular bar is positioned on the left side of the image, partially overlapping the text.

SCHULDARSTELLUNG

UNSER LEITGEDANKE – DER CLAIM

„Gymnasium St. Xaver – eine Mission fürs Leben!“ lautet der Leitgedanke, den sich unsere Schule (als ehemaliges Missionshaus der Steyler Missionare) gegeben hat. Entsprechend ist es uns ein Anliegen, eine Lern- und Schulkultur zu schaffen, die Leben im umfassenden Sinn ermöglicht und möglich macht. Dies ist dann gegeben, wenn die im Folgenden aufgeführten und aus dem Leitbild für Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn hergeleiteten Maxime geteilt und zur Grundlage des eigenen Handelns gemacht werden:



Leitbild der Schulen in
Trägerschaft des
Erzbistums Paderborn

Für eine gute Bildung und die Entfaltung der Persönlichkeit

Unsere Schule trägt wesentlich zur Erziehung und Entwicklung der Schülerinnen und Schüler bei. Entsprechend möchten wir am Gymnasium St. Xaver...

- fachliche Bildung vermitteln sowie Fähigkeiten und Talente wecken, fördern und entfalten.
- eine christliche Wertehaltung vermitteln, die Leben möglich macht, und zugleich Leistung fordern.
- zu einem verantwortlichen Handeln erziehen, das Gott und den Nächsten mit in den Blick nimmt und zu einem bewussten Umgang mit der Schöpfung führt.
- zu einem demokratischen Bewusstsein und zu Zivilcourage befähigen.

Für einen respektvollen Umgang miteinander:

Unsere Schule ist eine „Gesellschaft im Kleinen“, in der jeder Mensch mit seinen ganz eigenen Fähigkeiten und Talenten wertgeschätzt wird. Entsprechend gilt am Gymnasium St. Xaver:

- Jeder Mensch ist Ebenbild Gottes und seine Würde ist unantastbar.
- Alle Mitglieder der Schulgemeinde üben sich in Toleranz und gegenseitiger Wertschätzung, so wie der Kodex unserer Schule dies herausstellt.



Für ein breites Engagement zur Gestaltung des Schullebens

Unsere Schule lebt davon, dass sich alle – Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern – engagieren, damit eine Identifikation mit unserer Schule möglich wird. Dafür ist es entscheidend, dass ...

- Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler und Eltern in Gremien, Arbeitsgruppen und Initiativen mitwirken.
- sich möglichst alle an demokratischen und transparenten Entscheidungsprozessen beteiligen.
- sich Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern gegenseitig Vorbild und Ansporn sind.
- sich Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern gemeinsam auf den Weg machen, die Verbindung mit Gott und untereinander zu stärken.

Für eine Schule im Prozess und Dialog

Unsere Schule entwickelt sich stetig fort. Entsprechend möchten wir am Gymnasium St. Xaver ...

- unser eigenes Tun (u. a. mit Hilfe von Evaluationen) kritisch hinterfragen.
- im Rahmen des Schulentwicklungsplans neue Ideen und Impulse aufgreifen und umsetzen.
- unser Profil stetig dahingehend schärfen, dass unser schulisches Handeln spürbar durchzogen ist von einer christlichen Sicht auf Gott und die Welt und wir als verlässlicher Ort im Rahmen des pastoralen Entwicklungsprozesses des Erzbistums Paderborn immer mehr erkennbar sind.

Für eine Schule als Lebensraum

Unsere Schule ist kein beliebiges Bildungsangebot, sondern ein von allen am Schulleben Beteiligten gemeinsam zu verantwortender Lebensraum. Entsprechend möchten wir am Gymnasium St. Xaver...

- eine gute gesunde Schule gewährleisten.
- einen Ganzttag gestalten, der die notwendige Balance von Konzentration und Entspannung ermöglicht.
- auch ein pastoraler Ort sein, der Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben bietet.
- ein außerunterrichtliches Angebot bereitstellen, das den Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten bietet.
- ein Schulgebäude und –gelände pflegen und gestalten, um Lernen und Leben in einem ansprechenden Erfahrungsraum zu ermöglichen.

Für eine Mitwirkung in Kirche und Gesellschaft

Unsere Schule sieht sich als ein Bestandteil von Kirche und Gesellschaft. Entsprechend möchten wir am Gymnasium St. Xaver auch unsere Schülerinnen und Schüler dahingehend prägen, ihnen dementsprechende Erfahrungen ermöglichen und auf das Leben nach der Schulzeit vorbereiten. Daher ist es uns wichtig, ...

- Gottesdienst und Gebet im Schulalltag zu verankern.
- im Verbund mit den Kirchengemeinden vor Ort sowie dem Erzbistum Paderborn Erfahrungen in Kirche über die Schulgemeinde hinaus zu ermöglichen.
- Impulse aus Politik, Wissenschaft, Kultur und Religion wahrzunehmen bzw. aufzugreifen.
- berufliche Perspektiven aufzuzeigen.
- außerschulische Partnerschaften und Kooperationen zu pflegen.

SCHULKODEX

Wir, die Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler erklären uns bereit, die folgenden Punkte zu beachten, damit an unserer Schule gegenseitige Rücksichtnahme, Wertschätzung und damit ein angenehmes, achtsames Miteinander herrschen. Die angemessene Balance von Nähe und Distanz zum anderen, die behutsame Wahrung seiner Persönlichkeit sind grundlegender Bestandteil dieser Erklärung. Bezogen auf unsere Schule bedeutet das:





ENGLISCH



Zertifikat Cambridge Certificate

Leistungskurse und Grundkurse garantiert bis zum Abitur



FRANZÖSISCH



Zertifikat DELF

Grundkurs neu (bei ausreichender Zahl) und fortgeführt ab Jg. 7 garantiert bis zum Abitur



LATEINISCH

Grundkurs in der EF zum Erwerb des Latinums



SPANISCH



Zertifikat DELE

Grundkurse neu & fortgeführt ab Jg. 9 bis zum Abitur; Leistungskurs bei ausreichender Zahl und Spanisch ab Jg. 9

DIE SPRACHENFOLGE AM GYMNASIUM ST. XAVER (G9)

Klasse 5	ENGLISCH				
Wahlpflichtbereich I: Klasse 7	LATEINISCH		FRANZÖSISCH		
Wahlpflichtbereich II: Klasse 9	SPANISCH		WEITERE ANGEBOTE IM DIFFERENZIERUNGSBEREICH Informatik Biologie-Chemie Physik-Technik Musik		
Klasse 10	SOZIALWISSENSCHAFTEN bilingual		GESCHICHTE bilingual		
Jahrgangsstufe 11	ENGLISCH ab Klasse 5	FRANZÖSISCH ab Klasse 7	FRANZÖSISCH/ SPANISCH neu	SPANISCH ab Klasse 9	LATEINISCH ab Klasse 7

Ende 11: Erwerb des Latinums bei mindestens ausreichenden Leistungen



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir entdecken und fördern die musikalischen, künstlerischen und schauspielerischen Talente unserer Schülerinnen und Schüler, um ihre Möglichkeiten zum Selbstausdruck zu erweitern und sie dadurch in ihrer (kreativen) Identität zu stärken.

Unterrichtsschwerpunkte

- durchgängig zwei Wochenstunden Kunst und Musik in den Jgst. 5-7
- zwei Wochenstunden Kunst in der Jgst. 8
- zwei Wochenstunden Musik in der Jgst. 9
- Kunst und Musik zusammen jeweils einstündig in der Jgst. 10
- Wahlmöglichkeit von Musik und oder Kunst in der Oberstufe

MUSIK

- Aufbau von musikalischen Grundfähigkeiten
- Förderung von instrumentalem und vokalem Können
- besondere Angebote im Neigungsfachbereich in der Erprobungsstufe: die Stimmbandakrobaten
- Angebot eines vierstündigen Differenzierungskurses in der Mittelstufe
- Möglichkeit der Wahl des vokalpraktischen Kurses in der Oberstufe
- häufiges Angebot eines Musicalprojektkurses in der Oberstufe

KUNST

- breites Angebot an unterschiedlichen Materialien
- gezieltes Kennenlernen verschiedener künstlerischer Techniken und ihrer Wirkung, aber auch Förderung schöpferischen Handelns durch offenere Projektarbeiten
- Kennenlernen verschiedener Künstlerinnen und Künstler und ihrer Werke sowie einzelner Epochen der Kunstgeschichte
- besondere Angebote im Neigungsfach Kunst in den Jgst. 7 sowie Begleitung von Kunstprojekten im Rahmen der Initiative „Mission possible“ in der Jgst. 8
- regelmäßiges Angebot eines Kunstprojektkurses in der Oberstufe

THEATER

- szenisches Spiel, eingebunden in verschiedene Unterrichtsfächer
- Neigungsfach „Auf die Bühne... fertig... los!“ in den Jgst. 5-7
- Häufiges Angebot eines Projektkurses Literatur – Theater in der Oberstufe

Außerunterrichtliche Angebote

MUSIK

- breitgefächertes AG-Angebot:
 - Geigen-, Bratschen- und Cello-AG
 - Blechbläser-AG
 - Junges Orchester
 - Schulorchester
 - Big Band
- regelmäßige Konzert-, Opern- und Musicalbesuche
- Besuch von außerschulischen Lernorten
- Konzertreisen von Orchester und Big Band

KUNST

- Besuch von Ausstellungen, Museen und architektonisch bedeutsamen Orten mit entsprechendem museumspädagogischen bzw. künstlerischen Begleitprogramm
- Förderung von Schülerinnen und Schülern durch außerordentliche Aufgabenstellungen
- Mappenvorbereitung für das Kunststudium mit entsprechender (Studien-)Beratung

THEATER

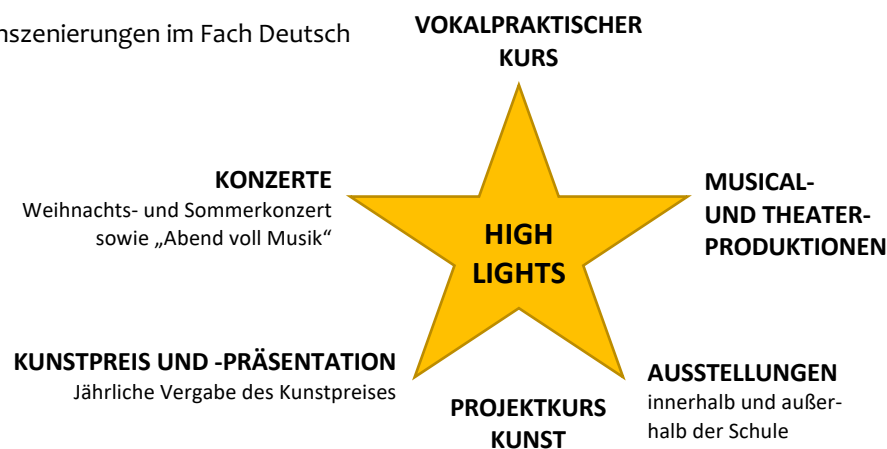
- Besuch von Theaterinszenierungen im Fach Deutsch

Ausstattung

- großzügige Räumlichkeiten in allen Fachbereichen
- große Aula als Proben- und Aufführungsraum
- schuleigene Kirche als Raum für Kulturveranstaltungen
- Ausstellungsflächen im gesamten Schulgebäude



Musical in der Schulaula

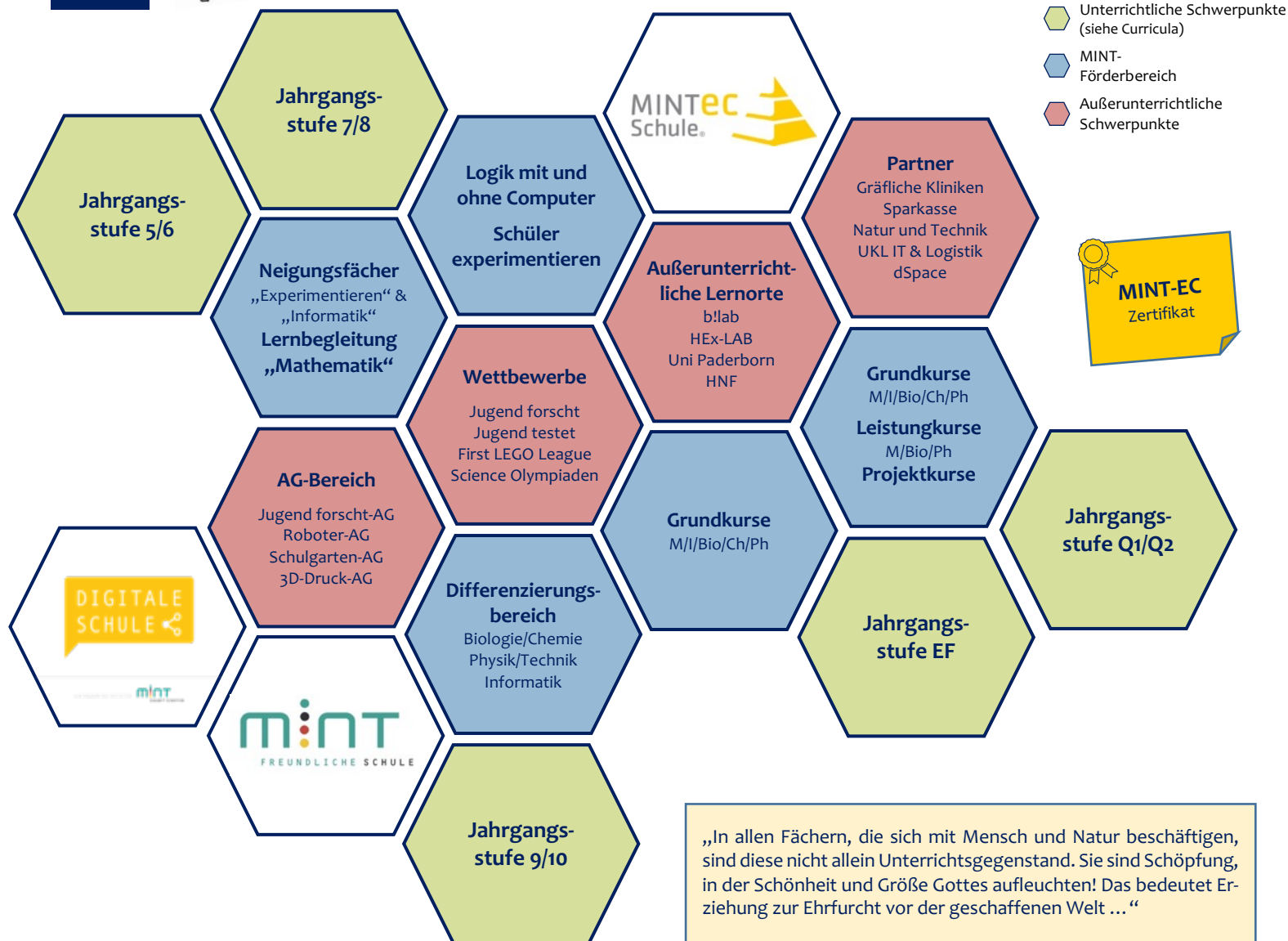


FACHLICHES PROFIL

MINT Mathematik – Informatik – Naturwissenschaften - Technik



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir erziehen dazu, gesellschaftliche Verantwortung im Umgang mit MINT aktiv wahrzunehmen, und fördern strukturiertes Denken und Problemlösen.



AUSSTATTUNG

- Vakuumphysik
- Hall-Effekt
- Pohl-Rad
- Stirlingmotor
- Eismotor
- Peltier-Modul
- 25 SuS-Laptops
- Mikrowellen
- 3D-Drucker, 3D-Scanner
- Raspberry-Pi-Koffer
- Zwei Informatikräume
- Lupenräume
- Lego-Roboter
- Wellenmaschine
- Coulombwaage
- Röntgenröhre
- Millikanversuch
- Digitale Messwerterfassung im Klassensatz
- Low Cost- und Med Tec-Experimente
- Gaschromatographie im Klassensatz
- 30 komplette Schülerarbeitsplätze in Chemie
- Wärmebildkamera
- Brutschrank
- Messwerterfassungssystem CASSY
- Autoklav
- Kompaktphotometer
- Gravitationsdrehwaage
- Michelson Interferometer
- Elektronenbeugungsröhre
- Schulgarten
- Schülerimkerei (im Aufbau)
- Grünes Klassenzimmer
- Streuobstwiese

„In allen Fächern, die sich mit Mensch und Natur beschäftigen, sind diese nicht allein Unterrichtsgegenstand. Sie sind Schöpfung, in der Schönheit und Größe Gottes aufleuchten! Das bedeutet Erziehung zur Ehrfurcht vor der geschaffenen Welt ...“

AUS DEM LEITBILD FÜR KATHOLISCHE SCHULEN IM ERZBISTUM PADERBORN

FACHLICHES PROFIL

SPORT



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir begeistern unsere Schülerinnen und Schüler durch eine Vielzahl von Bewegungsangeboten für ein lebenslanges Sporttreiben, erweitern ihre Bewegungserfahrungen und fördern ihr Körperbewusstsein.

Unterrichtsschwerpunkte

- maximale Anzahl an Wochenstunden Sport
- Traditions- und Trendsportarten
- Einzel- und Mannschaftssportarten
- Schwimmen in den Jahrgängen 5, 6, 7, EF und Q1
- Vermittlung von Bewegungsfreude und Gesundheitsbewusstsein
- faires Sporttreiben in einer respektvollen und verantwortungsbewussten Umgebung
- Vermittlung von Bewegungskompetenzen



Außerunterrichtliches Sportangebot

SPORTHELPER

Ausbildung durch qualifizierte Lehrkräfte unserer Schule

Organisation, Planung und Durchführung von:

- Übermittagsbetreuung
- Pausensport
- AG-Leitung
- Unterstützung bei Schulwettkämpfen
- sonstigen Sportveranstaltungen

ÜBERMITTAGSBETREUUNG

- große Sporthalle: Sportspiele
- kleine Sporthalle: kleine Spiele
- Pausenraum: Tischtennis, Kicker, Airhockey
- Außengelände: Basketball, Fußball, Beachvolleyball, ...
- Sportgeräteiosk

AGs

Leitung durch Sporthelferinnen und Sporthelfer, Lehrkräfte, externe Übungsleiterinnen und Übungsleiter und Kooperationen mit Vereinen



Basketball
Badminton
Volleyball
Klettern
Selbstverteidigung



Teilnahme an Schulsportwettkämpfen

Ausstattung

- zwei Sporthallen
- Kletterwand
- großer Sportplatz
- Multifunktionsfeld Kunstrasen
- Beachvolleyballfelder
- Basketballaußenplatz
- Nähe zum Schwimmbad und dem Iburg-Stadion



SPORTFEST

SCHÜLERINNEN
UND SCHÜLER VS.
LEHRKRÄFTE

TEILNAHME
AN SPORTWETT-
KÄMPFEN

VOLLEYBALLTURNIER
DER EHEMALIGEN

EXKURSIONEN
(Wasserski, Schlittschuh, ...)

HIGH
LIGHTS





UNSERE ZIELSETZUNG: Im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften sind die Fächer Geschichte, Sozialwissenschaften, Erdkunde und Pädagogik angesiedelt. Sie sind vor allem durch drei Schwerpunkte verbunden:

- lesen, interpretieren und auswerten von Texten, Quellen, Karten, Tabellen, Diagrammen und Phänomenen
- Auseinandersetzung und Diskussion
- Ausbildung und Formulierung einer eigenen begründeten Meinung

Die genannten Fächer leiten die Schülerinnen und Schüler an, Sachverhalte aufzunehmen, gemeinsam mit anderen zu beurteilen und gegebenenfalls zu bewerten und schließlich Folgerungen für das eigene nachhaltige Handeln zu ziehen. Allgemeine Zielsetzung der Fächer sind demnach, politisches, soziales und historisches Bewusstsein zu initiieren und zu stärken, andererseits aber auch die jungen Menschen zur **Teilnahme und Teilhabe** am gesellschaftlichen Leben zu ermutigen.

Unterrichtsschwerpunkte

- durchgängig zwei Wochenstunden in der Erprobungsstufe
- Wahlmöglichkeit von Grundkurs (3 Stunden) und Leistungskurs in den Fächern Erdkunde und Geschichte (5 Stunden) in der Oberstufe

ERDKUNDE

Ziel des Erdkundeunterrichtes ist es die Schülerinnen und Schüler zu einer raumbezogenen Handlungskompetenz zu erziehen, mit dem Ziel, ein verantwortungsvolles und reflektiertes Agieren im Sinne der Nachhaltigkeit auf sozialer, ökonomischer und vor allem ökologischer Ebene zu verinnerlichen.

GESCHICHTE

Im Mittelpunkt des Faches steht der Aufbau eines reflektierten Geschichtsbewusstseins. In diesem Zusammenhang geht es um das Erlangen von Kenntnissen in den Bereichen Antike, Mittelalter, Neuzeit und Zeitgeschichte.

SOZIALWISSENSCHAFTEN

Es werden sowohl politisch-gesellschaftlich als auch wirtschaftliche Themen bearbeitet und in aktuelle Zusammenhänge gestellt. Im Fokus steht die Betrachtung von Europa bis hin zur globalisierten Welt.

PÄDAGOGIK

Pädagogikunterricht vermittelt notwendige, allgemeinbildende Inhalte, um die Erziehungsaufgabe als gesellschaftliche Grundaufgabe zu bewältigen, d.h. den jungen Erwachsenen Hilfen anzubieten zur ihrer persönlichen Entfaltung in sozialer Verantwortlichkeit.

Außerunterrichtliche Projekte

ERDKUNDE

verschiedene Exkursionen in der Oberstufe zum Thema Wirtschaft, Landwirtschaft oder auch Energie (z.B. Besuch eines landwirtschaftlichen Nutzbetriebes oder Besuch der Zeche Zollverein in Essen); leistungskursgebundene Studienfahrt in der Qualifikationsphase 1

GESCHICHTE

Besuch archäologischer Park in Xanten; Besuch der Gedenkstätte Wewelsburg; leistungskursgebundene Studienfahrt in der Qualifikationsphase 1

SOZIALWISSENSCHAFTEN

Teilnahme an Wettbewerben/ Aktionen, u.a. zum Thema Europa; Kooperation mit der Bundeswehr zum Thema internationale Außen- und Sicherheitspolitik

PÄDAGOGIK

Anknüpfung an das Sozialpraktikum, Besuch sozialer/gesundheitlicher Einrichtungen, z.B. Kliniken

Ausstattung

- großzügige Räumlichkeiten in allen Fachbereichen
- Ausstellungsflächen im gesamten Schulgebäude

Bilinguale Module

- Geschichte (Kl. 10)
- Wirtschaftspolitik (Kl. 10)

Zukunftsziele

- Weiterer Ausbau von bilingualen Modulen in den Unterrichtsfächern Erdkunde
- Angebot verschiedener Projektkurse zum Thema Europa in der Oberstufe



Sekretariat



Schuleigene Mensa



Schulkirche

© Isabella Maria Struck / Erzbistum Paderborn



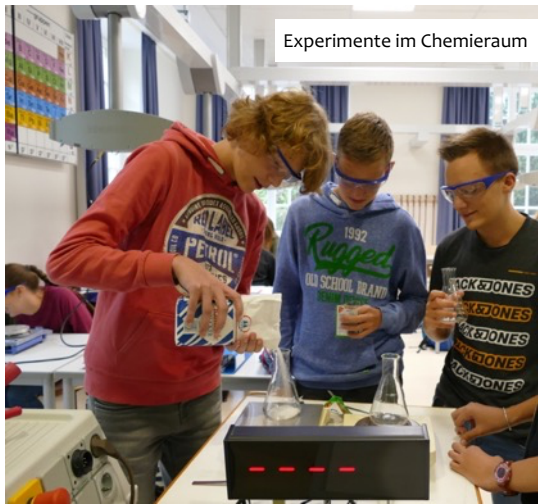
Das Schulorchester in der Aula



Spanisch-Fachraum



Sporthalle mit Kletterwand



Experimente im Chemieraum



Raum der Stille

- Für eine gute Bildung und Entfaltung der Persönlichkeit
- Für einen respektvollen Umgang miteinander
- Für eine Schule als Lebensraum
- Für ein breites Engagement zur Gestaltung des Schullebens
- Für eine Mitwirkung in Kirche und Gesellschaft
- Für eine Schule im Prozess und Dialog

ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG – SCHULE ALS LEBENSORT

SCHULGELÄNDE



- Schulkirche
Aula
- Schulgebäude
Unterrichtsräume
- Schulleitung
Verwaltung
Lehrerzimmer
- Beachvolleyballfelder
- Kleine Sporthalle
Spielraum
- Multifunktionsfeld
- Basketballplatz
- Parkplätze
- Große Sporthalle
- Mensa
- Großer Sportplatz
- Streuobstwiese
- Schulgarten
Bienengarten
- Klettergerüst

SCHEMATISCHE ZEICHNUNG – NICHT MASSSTABSGETREU

← DRINGENBERGER STRASSE →





UNSERE ZIELSETZUNG: Wir streben im gebundenen Ganzttag eine Lern- und Schulkultur an, die es ermöglicht, in der Gemeinschaft die eigene Persönlichkeit und die damit verbundenen Talente zu wecken, zu fördern und zu entfalten und zugleich zu einem verantwortlichen Handeln zu erziehen. Die jungen Menschen sollen die Schule als einen Lebensraum erfahren, in dem sie wahr- und angenommen, begleitet und unterstützt werden.

KONZEPTIONELLE ÜBERLEGUNGEN

Die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen (z. B. Berufstätigkeit beider Elternteile, Ein-Kind-Familien, Alleinerziehende) und die daraus entstehende Nachfrage nach ganztägiger Betreuung und Förderung der Schulkinder lassen den „gebundenen Ganzttag“ zunehmend an Bedeutung gewinnen. Für das Gymnasium St. Xaver sind folgende Aspekte ausschlaggebend:

Pädagogisch und fachwissenschaftlich verantwortlich handeln.
Die Lernenden haben z.T. eine erhebliche Wochenstundenzahl zu bewältigen. Das Ganzttagsgymnasium bietet die Chance, dass eine angemessene Mittagspause (mit einem warmen Mittagessen sowie Bewegungs-, Entspannungs- und Spielangeboten) ermöglicht wird.

Junge Menschen individuell fördern und durch ein mehr an Stunden stärken
Beim „gebundenen Ganzttag“ – und nur für diesen – wird ein 20%iger Stellenzuschlag gewährt. Dieser ermöglicht eine Verstärkung des pädagogischen Personals und eine Verbesserung des pädagogischen Angebots.

Gemeinschaft erleben – Aktivitäten ausüben
Wir sehen uns nicht als Konkurrenz, sondern möchten den Schülerinnen und Schülern als Schule im ländlichen Raum die Chance bieten, Gemeinschaft zu erleben und Aktivitäten auszuüben, die nur mit vielen andern zusammen möglich sind.

Angebote für kulturelle Entwicklung
Die demografische Entwicklung verpflichtet die Schule, über den eigenen Bereich hinaus, in Zusammenarbeit mit anderen Trägern & Verbänden, Unterstützung für eine allgemeine kulturelle Entwicklung abseits der Ballungsgebiete anzubieten.

Als Schulgemeinde auf dem Weg
Lernende, Lehrende und Eltern haben sich dabei gemeinsam auf den Weg begeben, denn wir bilden nicht nur eine Lehr- und Lern-, sondern auch eine Erziehungsgemeinschaft. Unsere Schule versteht sich als familienergänzend, nicht familienersetzend. Deshalb enthält sie Elemente, die die Erziehungsbereitschaft und -fähigkeit der Familien stärken.

Ganzheitliches Menschenbild
Wir sehen die jungen Menschen nicht als isolierte Person, sondern eingebunden in viele soziale Bezüge und betrachten sie auch nicht nur unter dem Blickwinkel einzelner Stärken & Schwächen, sondern sehen diese als Eigenschaften unter vielen anderen.

Nur so kann der junge Mensch dazu befähigt werden, anzuerkennen, dass Freiheit und Würde aller Menschen unabhängig von Alter und gesellschaftlicher Stellung sind, nur so erreicht er menschliche Mündigkeit.

GESTALTUNG DES GEBUNDENEN GANZTAGS

Mo	Di	Mi	Do	Fr	
8.00 Uhr – 14.45 Uhr inklusive Mittagspause	8.00 Uhr – 13.05 Uhr inklusive Mittagspause	8.00 Uhr – 14.45 Uhr inklusive Mittagspause	8.00 Uhr – 14.45 Uhr inklusive Mittagspause	8.00 Uhr – 13.05 Uhr inklusive Mittagspause	Gebundener Ganzttag
AG-Angebote	LRS-Förderung Förderunterricht AG-Angebote	AG-Angebote	AG-Angebote	AG-Angebote	
					Zusatzangebote

Zum Ganzttag gehören ...
... zahlreiche Arbeitsgemeinschaften nachmittags
... ein vielfältiges Mittagessen-Angebot in der schuleigenen Mensa
... Spiel-, Sport- und Entspannungsangebote in der Mittagspause
... Neigungsfächer in den Jgst. 5-8
... im Stundenplan integrierte Lernzeiten

Individuelles Lernen mit Begleitung und Unterstützung

Die Lernzeiten im Stundenplan des Ganztags dienen neben den Hausaufgabenzeiten am Dienstag- und Freitag- nachmittag dazu, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden. Dabei werden die Lernzeiten in drei verschiedenen Formaten angeboten:

Lernzeit in der Klasse

Die Schüler/innen bearbeiten ihre Aufgaben im vertrauten Klassenverband

Lernzeit mit Lernbegleitung

Je nach Bedarf in bestimmten Kernfächer Fachlehrpersonen stehen für fachliche Unterstützung bereit

Lernzeit im Silentium

Leistungsstarke Schüler/innen bearbeiten die Aufgaben eigenständig in Still- und Einzelarbeit

Eigene Schwerpunkte setzen – Arbeit mit Wochenplänen

Für die Lernzeiten und die häusliche Arbeit am Dienstag- und Freitagnachmittag werden von den jeweiligen Fachlehrpersonen der Kernfächer Wochenarbeitspläne erstellt, die die Pflicht- und Wahlaufgaben für die Arbeit in der jeweiligen Woche enthalten. Diese Form der Arbeit bietet die Chance, eigene Schwerpunkte zu setzen, im eigenen Tempo und in einer selbst gewählten Reihenfolge zu lernen und zu arbeiten und sich im Laufe der Woche die notwendige Unterstützung zu suchen.

ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG – EIGENVERANTWORTLICHES LERNEN

BEGABUNGSFÖRDERUNG



ANSPRECHPERSONEN
 Helena Lüttig
 Vera Berlage



UNSERE ZIELSETZUNG: Unser Ziel ist es, das Kollegium, die Lernenden sowie die Eltern über die Möglichkeiten der Begabungsförderung zu informieren und für die Lernenden Wege aufzuzeigen, im breitgefächerten Angebot der Schule die eigenen Begabungen zu entdecken und zu entfalten.

Jeder Mensch **ist** Person –
 ist einmalig und hat besondere
 Potenziale, Talente und Stärken

Prof. Gabriele Weigand

Ziele der Begabungsförderung



Begabungsförderung am Gymnasium St. Xaver

- Mehrjährige Zweige bzw. Möglichkeiten des Engagements
- Projekte – Workshops – Fahrten - Akademien
- Kooperationen
- Zertifikate
- Neigungsfächer und AGs
- Wettbewerbe
- Beratung

Der größte Anteil der Begabungsförderung geschieht im alltäglichen Unterricht durch die (personenorientierte) Art und Weise, wie wir mit unseren Schülerinnen und und Schülern umgehen. Das Gymnasium St. Xaver bietet darüber hinaus viele Projekte an, in denen Schülerinnen und Schüler gefördert werden können.

Besondere Initiativen

Paralleles Erlernen zweier Fremdsprachen



Besonders sprachbegabte Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, ab Klasse 7 Französisch und Latein parallel zu erlernen.

Die Schülerinnen und Schüler belegen je zur Hälfte den Französisch- bzw. Lateinkurs und arbeiten die Inhalte jeweils selbstverantwortlich nach.

Voraussetzung: Auswahl durch Englischlehrer/innen sowie Entscheidung der Klassenkonferenz

Das Drehtürprojekt



Das Drehtürprojekt ermöglicht den Schülerinnen und Schülern der Jgst. 5 bis 10 sich selbstständig mit einem selbst ausgewählten Thema auseinanderzusetzen, dazu eine Expertenarbeit zu erstellen und diese im Anschluss an die Arbeitsphase bei einem Museumsrundgang der Schulgemeinde am Präsentationstag vorzustellen.

Arbeitszeitraum: Herbstferien bis Osterferien

Individuelle Lösungen sind möglich.

Einverständnis der Eltern sowie der Fachlehrpersonen ist notwendig.

Die digitale Drehtür



Angebot seit Sommer 2024

Dieses länderübergreifende und unterrichtsergänzende Angebot bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Potenziale und Begabungen zu entdecken und zu entfalten.

Im Zentrum der digitalen Drehtür steht das interessengeleitete Lernen zum Aufbau von Skills mittels der Bearbeitung zeitgemäßer Themen und des Einsatzes kreativer Methoden.

Über ein verlässliches, unterrichtsergänzendes Enrichment-Angebot in Form von intelligenten, tutoriellen Lernangeboten entsteht noch mehr Vielfalt im Lernangebot der Schule

Das Talentscouting

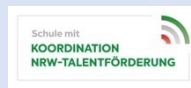


Im OWL-Talentscouting werden talentierte, motivierte und im Lebenskontext leistungsorientierte Lernende, die als erste in ihrer Familie ein Studium in Betracht ziehen, beraten und begleitet.

Das Talentscouting in OWL steht unter dem Dach des Hochschulverbundes Campus OWL.

Beratungstermine werden über Frau Lüttig koordiniert und gegeben.

Das NRW-Talentzentrum



Im Mittelpunkt des NRW Talentzentrums stehen Jugendliche und junge Heranwachsende mit überdurchschnittlichen Leistungen im Lebenskontext und einem familiären Umfeld, das nicht über die finanziellen Möglichkeiten und Erfahrungen im Bildungssystem bzw. über Zugänge zu beruflichen und akademischen Netzwerken verfügt.

Die Lernenden können digital oder vor Ort an verschiedenen Workshops teilnehmen. Zudem beraten die Mitarbeitenden des NRW Talentzentrums SuS sowie Kolleg/innen hinsichtlich Stipendien, Fördermöglichkeiten und Auslandsaufenthalten.

ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG – SCHULE ALS LEBENSWELT

PÄDAGOGISCHER HANDLUNGSRAHMEN



UNSERE ZIELSETZUNG: Für Situationen, in denen es nicht gelingt, die Vereinbarungen des Schulkodex einzuhalten, ist es uns wichtig, einen pädagogischen Handlungsrahmen bereitzustellen, der für alle Beteiligten Transparenz und Orientierung bietet.

Vor allen Dingen im gebundenen Ganzttag ist die Schule nicht nur Lern-, sondern auch Lebensraum, in dem viele verschiedene Menschen miteinander leben, lernen und arbeiten. Der Schulkodex bietet für das Miteinander in der Schulgemeinde Orientierung. Dabei ist es uns wichtig, aus christlicher Überzeugung zu betonen, dass jeder Mensch eine individuelle Würde besitzt, zugleich aber auf menschliche Gemeinschaft angewiesen ist und sich nur in der sozialen Verwiesenheit entfalten kann. Er steht vor der Herausforderung, das Leben handelnd zu gestalten und Verantwortung für sich selbst und die Gemeinschaft zu übernehmen. Selbstverständlich gelingt dies nicht immer. Der pädagogische Handlungsrahmen bietet eine Struktur, um das reflektierte Entscheiden über das eigene Handeln und die eigenen Lebenswege immer wieder zu ermöglichen und die Konsequenzen der eigenen Entscheidungen bewusst zu machen.

Die Rote Karte

So wie beim Sport ist es auch in der Schule wichtig, dass sich alle an die vereinbarten Regeln halten.

Bei Regelverstößen *kann* durch die Lehrperson eine Rote Karte vergeben werden, etwa bei Grenzüberschreitungen, die wir in der Schule als „Nulltoleranzen“ einstufen, sofern nicht unmittelbar Einsicht und Wiedergutmachung erfolgen. Aber auch kleinere Regelverletzungen können zur Roten Karte führen, wenn sie sich häufen, wenn sie absichtlich und z.B. offensichtlich provokativ erfolgen oder wenn sie als „Symptom“ besorgniserregender Entwicklungen zu sehen sind.

Stufe I

Klasseninterne Maßnahmen Maßnahmen der Pausenaufsicht

Zuverlässige Strukturen
(positive) Zuwendung
Erwartungstransparenz
Umlenken/Umgestalten
Nonverbale Hinweise
Humor
Erinnerung an Regeln
Einforderung von Verhalten
Wiederholung der Aufforderung
Auszeitregelung
Transparenz der Konsequenzen
Handlungsalternativen

Stufe II

Ausgabe einer ‚Roten Karte‘ Reflexion des Fehlverhaltens Unterschrift der Erziehungsberechtigten

Dokumentation: Klassenleitung

Stufe III

A Gespräch mit Erziehungsberechtigten, Schüler/in und Fachlehrkraft (ggf. kleine päd. Maßnahme), Dokumentation (spätestens nach 3 ‚Roten Karten‘)

B Pädagogisches Gespräch mit Erziehungsberechtigten, Schüler/in, Klassenleitung und Stufenleitung und Pädagogische Maßnahme

Dokumentation: Stufenleitung (Kopie an Klassenleitung und Erziehungsberechtigte)

Stufe IV

bei schweren Verstößen (Gewalt, psychische Gewaltausübung, Verhinderung von Unterricht, Kriminalität) ... oder weiteren Häufungen von Roten Karten

Pädagogisches Gespräch mit Erziehungsberechtigten, Schüler/in, Klassenleitung, Stufenleitung und Schulleitung

Ordnungsmaßnahme (gem. §24 KSchulG PB)

Stufe V

**Einschalten der Polizei
Anzeige**
ergänzend zu Stufe IV
oder umgekehrt

BERATUNG



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir möchten die jungen Menschen (sowie deren Eltern und Angehörige) in ihren verschiedenen Lebensphasen, Lebensbereichen und Anliegen unter Einbezug ihrer persönlichen Ressourcen entwicklungsorientiert und präventiv unterstützen, damit sie alltagsrelevante und spezifische Kompetenzen entwickeln können. Dabei gilt diese Unterstützung besonders im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung, um wichtige Erziehungsziele wie Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, kritische Selbstreflexion, Steigerung des Verantwortungsbewusstseins und demokratisch basiertes Handeln zu fördern.

„Berberatungstätigkeit in der Schule ist grundsätzlich ebenso wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer.“

(§ 4 Abs. 1 und § 8 Abs. 1 ADO – BASS 21 – 02 Nr. 4)

Die Beratungstätigkeit in der Schule ist durch den oben aufgeführten Erlass geregelt. Hier ist auch die Empfehlung zur Entwicklung eines schuleigenen Beratungskonzeptes aufgeführt. Im Folgenden sollen wesentliche Inhalte des Konzeptes knapp zusammengefasst werden. Beratung gehört zur Aufgabe aller Lehrer und Lehrerinnen einer Schule. Sie umfasst insbesondere Beratung bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten sowie Schullaufbahnberatung. Allerdings wird „Beratung in der Schule“ heute sehr weit gefasst. Die verschiedenen Aktionsformen sind:

Information	Training	Intervention	Konsultation	Prävention	Kooperation
z.B. zu Lernentwicklung, Leistungsstand, Schullaufbahn, Kursangeboten	z.B. Lernmethoden, Soziales Lernen, Entspannungs- und Konzentrationstechniken, Selbstbehauptung	z.B. bei Konflikten, bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten, Krisenbewältigung	z.B. mit Lehrkräften zu Problemanalysen und Lösungssuche in schwierigen Situationen	z.B. Gewalt- und Suchtvorbereitung, AIDS-Verhütung, Anti-Mobbingtage	mit Beratungsinstanzen innerhalb und außerhalb der Schule, z.B. Jugendamt, Berufsberatung, Erziehungs- und Schulberatungsstellen

Die Beratungsaktivitäten an unserer Schule sind sehr vielfältig und teilweise gar nicht im Bewusstsein aller am Schulleben Beteiligten verankert. Dabei wird deutlich, dass neben der Beratung von Schülerinnen und Schülern und Eltern durch Lehrpersonen natürlich auch die gegenseitige Beratung der Lehrkräfte untereinander, aber auch die Beratung der Schülerinnen und Schüler durch andere Schülerinnen und Schüler z.B. über die diversen Aktivitäten der SV stattfindet. Auch Eltern beraten sich untereinander. Diese Formen sind allerdings kaum institutionalisiert.

Wichtige Voraussetzung für das Gelingen der Beratung ist die Achtung aller am Beratungsprozess Beteiligten. Im Bereich „individueller psychosozialer Beratung“ ist die Zustimmung der zu Beratenden sowie die **Freiwilligkeit** ihrer Teilnahme erforderlich.

ZIELE UND AUFGABEN

ALLE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER sollen entsprechend ihrer Fähigkeiten gefördert und gefordert werden, um den höchstmöglichen Schulabschluss zu erreichen. Daneben hat die Schule einen Erziehungsauftrag und spielt eine wichtige Rolle in der Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung. Wichtige Erziehungsziele sind hier Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und demokratisch basiertes Handeln.

BERATUNG versteht sich als ein Instrument, diese Ziele in allen Belangen zu unterstützen. Die individuelle Beratung sowie präventive und stützende (Förder-) Maßnahmen werden in diesem Beratungskonzept vernetzt.

BERATUNG ist als ein Prozess zu verstehen, bei dem die/der Ratsuchende in ihrem/seinem Anliegen Unterstützung erlebt und die für sich passende Lösungsstrategie entwickelt. Dies geschieht durch neue Informationen, kritische Selbstreflexion, Steigerung des Verantwortungsbewusstseins und Hilfe zur Selbsthilfe. Hierbei sind Empathie und Wertschätzung im Sinne des katholischen Leitbildes unserer Schule grundlegende Voraussetzungen für das Gelingen des Beratungsprozesses.

Die **FREIWILLIGKEIT** der Beratung im individuellen Beratungskontext ist selbstverständlich. Die Beraterinnen und Berater verpflichten sich selbst zur **VERSCHWIEGENHEIT**.

Beratung von Schülerinnen und Schülern und / oder deren Eltern (Intervention)

Anlässe für solche Beratungsgespräche können ganz vielfältig sein, wie zum Beispiel: **Eltern und/oder Schülerinnen bzw. Schülern wenden sich an die Beratungslehrkraft** aufgrund eigener Initiative oder aufgrund einer Empfehlung der Klassenleitung oder anderer Fachlehrpersonen.

Mögliche Gründe: **Lernprobleme** der Kinder, **Verhaltensauffälligkeiten** (z.B. Motivationsabfall, Schulangst, Außenseiterposition, Disziplinprobleme, Gewaltbereitschaft), **Krisensituationen** (Suchtgefahr, familiäre Krisen, belastete Sozialkontakte, Essstörungen), **Erziehungsprobleme** (Beziehungsstörungen zwischen Eltern und Kindern, Pubertätskrisen, Entscheidungsfindungen).

Wesentliche **Methode dieser Beratung** sind lösungsorientierte Gespräche und gegebenenfalls gezielte Trainingsmethoden (z.B. bei Prüfungsängsten). Die Beratungslehrkraft unterliegt dabei der **Schweigepflicht** und hat die im Schulbereich geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu beachten. Voraussetzung für eine erfolgreiche Beratung ist die **Freiwilligkeit** und Offenheit der Ratsuchenden. Dies gilt auch besonders dann, wenn den Ratsuchenden der Gang zum Beratungslehrkraft von anderen Lehrpersonen nahegelegt worden ist. Die Beratungslehrkraft bietet **Hilfe zur Selbsthilfe** an. Sie hat keine Patentrezepte, sondern sucht mit den Ratsuchenden nach Problemlösungen und möglichen Verhaltensänderungen, die diese auch selbst akzeptieren und umsetzen können. Ein Ratsuchender kann die Beratung jederzeit abbrechen. Die Beratungslehrkraft entscheidet, ob sie einen Beratungsauftrag annehmen kann oder ob sie den Ratsuchenden an andere kompetentere Stellen weitervermitteln muss.

Beratung von Kolleginnen und Kollegen und Professionalisierung des Kollegiums (Intervention und Konsultation)

Kolleginnen und Kollegen wenden sich an die Beratungslehrkraft, um eine schwierige Situation in einer Schulklasse / Kursgruppe (**klassenbezogene Beratung**) oder eine schwierige Situation im Kontakt mit einzelnen Schülerinnen und Schülern und/oder deren Eltern besser zu verstehen und positiv zu beeinflussen.

Bei der kollegialen Beratung ist die Freiwilligkeit des Ratsuchenden eine wesentliche Voraussetzung. Es werden klare Termine, Zeiten und **Ziele** für die Beratung festgelegt. Schweigepflicht ist unabdingbar. Diese Beratung soll einer Klassen- oder Fachlehrperson helfen, erweiterte Perspektiven für die Problemsituation und eine größere Auswahl an Handlungsstrategien zu finden. Die Beratungslehrkraft hat keine Patentrezepte. Die Beratung ist ein gemeinsames Suchen nach **Lösungen**. Gegenstände einer klassenbezogenen Beratung sind häufig die Themen Mobbing, niedrige Lernbereitschaft, schlechtes Klassenklima. Bei Bedarf geht die Beratungslehrkraft auch in die Klasse oder Kursgruppe. Im Vordergrund steht allerdings die Unterstützung der Kollegin bzw. des Kollegen in der eigenen Beratungs- und kommunikativen Kompetenz. Der Normalfall ist und bleibt, dass v.a. Klassenleitungen in der Sek. I und Jahrgangsstufenleitungen in der Sek. II die Beratung der ihnen anvertrauten jungen Menschen auch in schwierigen Situationen übernehmen. Des Weiteren werden besonders die Klassenleitungen der Jahrgangsstufe 5 in der **Mobbing-Interventions-Methode des No-Blame-Approachs** jährlich geschult, sodass die Klassenleitungen dieses Konzept bei Bedarf in ihren Klassen anwenden können. Gegebenenfalls wird bei der Beratungslehrkraft um Unterstützung nachgefragt. Nach Absprache und / oder auf Wunsch von einzelnen Schülerinnen und Schülern oder deren Eltern übernimmt die Beratungslehrkraft anstelle der Klassen- bzw. der Jahrgangsstufenleitung die Beratung. Die Beratungslehrkraft vermittelt bei Bedarf Kontakte zu außerschulischen Beratungseinrichtungen (Schulberatung, Erziehungsberatung, etc.).

Mitarbeit in anderen Arbeitsfeldern (Prävention und Training)

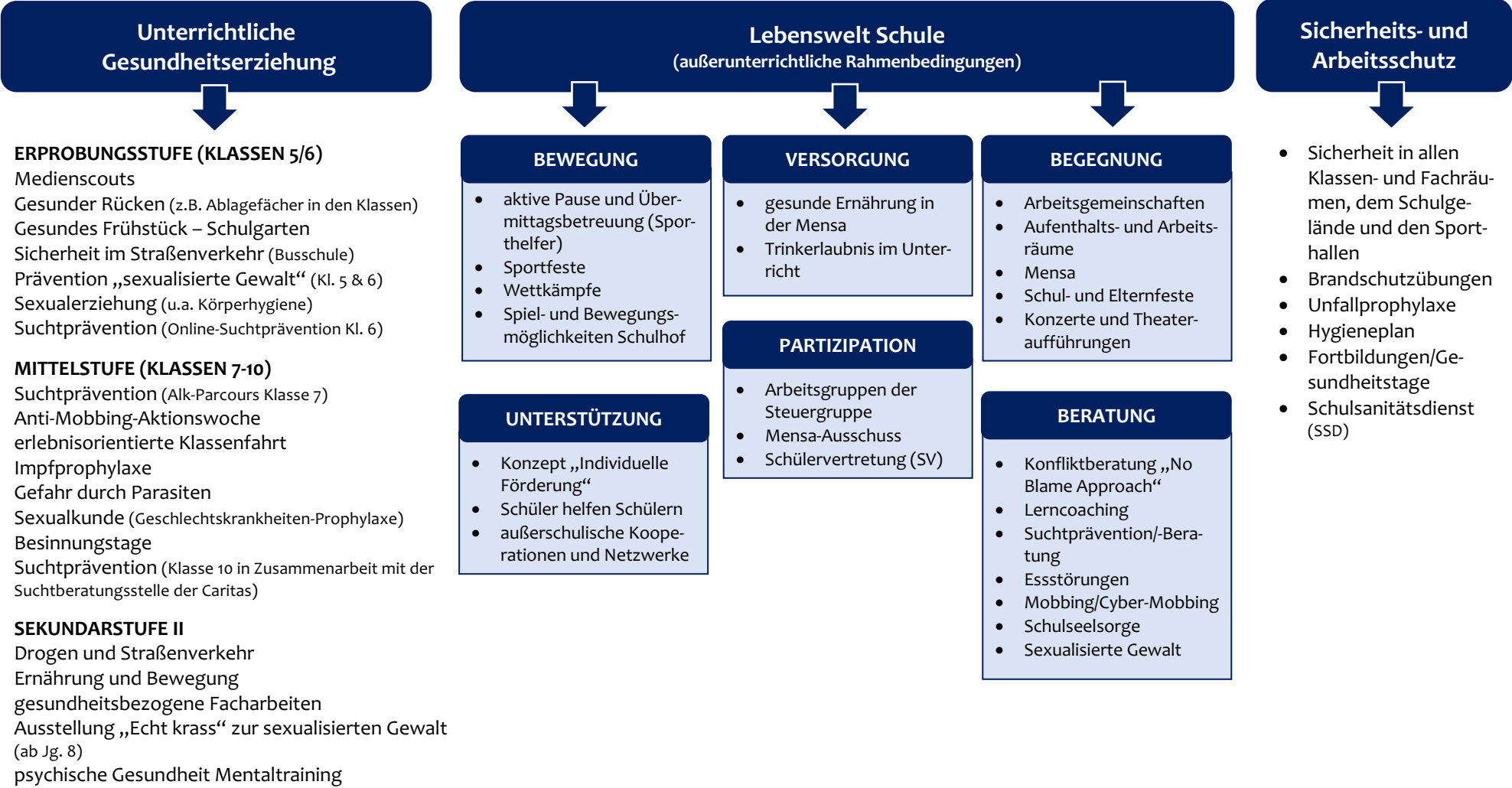
Die Beratungslehrkraft arbeitet ebenfalls im Arbeitsfeld der Prävention mit. **Gewaltprävention** und **Soziales Lernen** können Felder sein, in denen die Beratungslehrkraft bestimmte Projekte in der Schule anbietet und mit anderen Organisationen zusammenarbeitet. So sind bereits **Anti-Mobbing-Aktionstage** in der Klasse 7 etabliert, die einen theaterpädagogischen Schwerpunkt aufweisen. Zudem sollen ab diesem Jahr ein Zivilcourage-Training für Interessierte des Kollegium angeboten werden, die ihr Wissen dann an die Schülerinnen und Schüler weitergeben können.

Förderung von Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Schule (Kooperation)

Ausschlaggebend bleibt ein ganzheitliches Menschenbild. Wir sehen den jungen Menschen nicht als isolierte Person, sondern eingebunden in viele soziale Bezüge und betrachten ihn auch nicht nur unter dem Blickwinkel einzelner Stärken und Schwächen, sondern sehen diese als Eigenschaften unter vielen anderen.

ZUSTÄNDIGKEITEN

Soziales Lernen	Schullaufbahnberatung	Studien- und Berufsorientierung	Pädagogische Beratung Lerncoaching	Schulseelsorge & Psychosoziale Beratung	Kollegiale Beratung & Professionalisierung des Kollegiums
Klassenlehrer Frau Höning Herr Klüner Frau Guzzardi Frau Jenneckens	Frau Beumling Herr Fecke Herr Stukenbrok Frau Blazy Herr Kieseheuer Frau Hauck-Sievers	Frau Schmallenbach Frau Lamberg Frau Herrmann	Klassenleitungsteams Frau Lamberg Herr Wegener Frau Paschen	Herr Pastor Niedzwetcki Frau Höning Herr Klüner Frau Guzzardi Frau Jenneckens	Herr Klüner Frau Höning Herr Hellekes Frau Nolte Frau Jenneckens

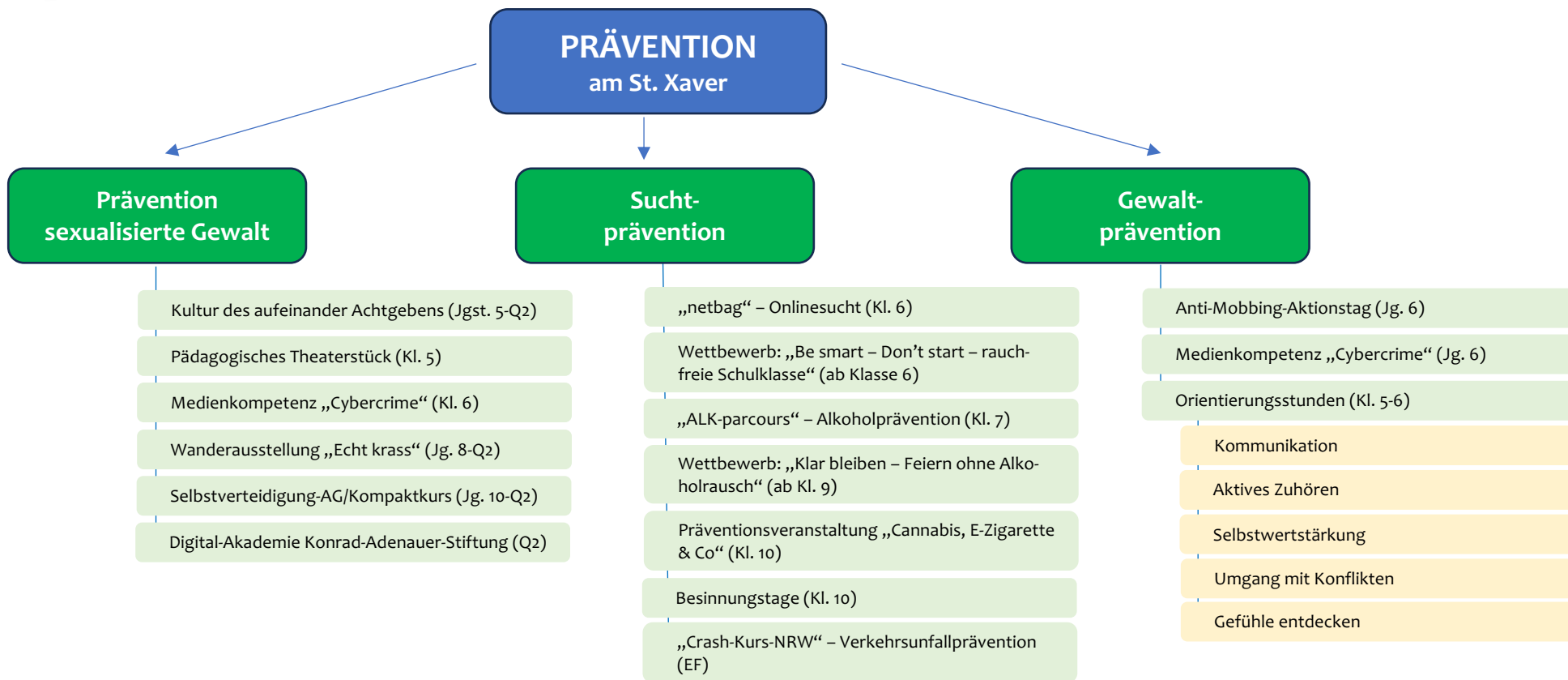


ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG – SCHULE ALS LEBENSWELT

PRÄVENTION & SCHUTZKONZEPTE



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir streben u.a. durch verschiedene Präventionsmaßnahmen die Entwicklung und Festigung einer Schulkultur des friedlichen und achtsamen Miteinanders an, wollen zugleich ein waches Auge und offenes Ohr für Gewalt- und Suchterfahrungen haben und Interventions-, Beratungs-, Unterstützungs- und Handlungsstrukturen etablieren.



Curriculum: Kultur des aufeinander Achtgebens



Präventionsordnung Erzbistum Paderborn



Gymnasium St. Xaver Institutionelles Schutzkonzept: sexualisierte Gewalt



Erzbistum Paderborn Institutionelles Schutzkonzept



ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG – SCHULE ALS LEBENSWELT

SCHULE FAIR-NETZT BILDUNG FÜR NACHHALTIGKEIT



UNSERE ZIELSETZUNG: Entsprechend unserem Leitgedanken „Gymnasium St. Xaver – eine Mission fürs Leben!“ möchten wir unsere Schülerinnen und Schüler – gemäß der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) – zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigen. Sie sollen lernen, vor dem Hintergrund einer Verantwortung für Gottes Schöpfung Entscheidungen im Spannungsfeld von ökologischen, sozialen und ökonomischen Perspektiven zu treffen und systemische und globale Zusammenhänge zu erkennen.



UNTERRICHTSSCHWERPUNKTE

theoretische Auseinandersetzung

In Unterrichtseinheiten unterschiedlicher Schulfächer setzen sich die Schüler mit der Bedeutung auseinander, die nachhaltiges Denken und Handeln im Hinblick auf eine zukunftsfähige Gestaltung unserer Welt haben, so u. a. in ...

ERDKUNDE

zum Beispiel

- Jahrgangsstufe 5: nachhaltige Produktion von Lebensmittel und nachhaltige Formen von Tourismus
- Jahrgangsstufe 7: globale Lebensmittelproduktion
- Jahrgangsstufe 9: „Eine Welt – ungleiche Welt?“

BIOLOGIE

zum Beispiel

- Jahrgangsstufe 5: „Was lebt in meiner Nachbarschaft?“ – die Bedeutung der Vielfalt von Lebewesen (Biodiversität) in der unmittelbaren Umgebung
- Jahrgangsstufe 7: Veränderungen von Ökosystemen durch Eingriffe des Menschen – Nachhaltigkeit am Beispiel der zukünftigen Energiegewinnung, Lebensmittelproduktion und Bevölkerungsentwicklung
- Q 1: Einfluss des Menschen auf die Veränderung von Ökosystemen

KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE

zum Beispiel

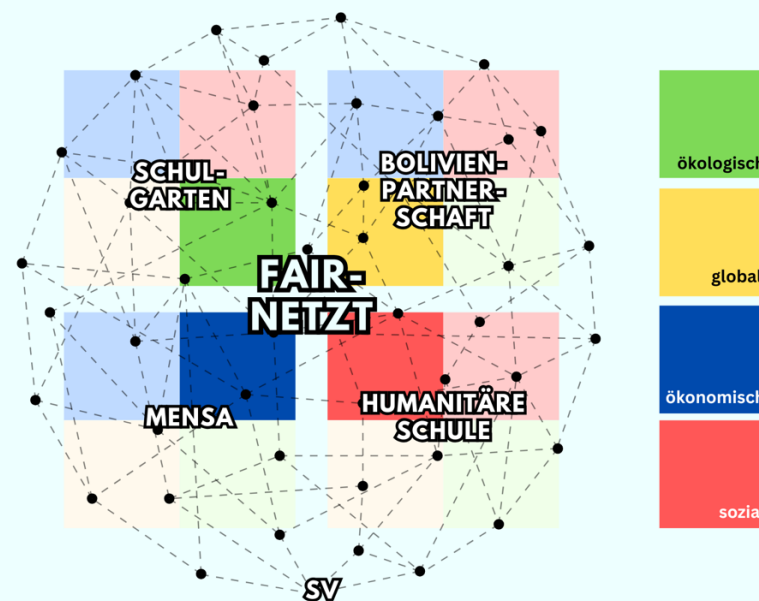
- Jahrgangsstufe 5: „Weltweite Solidarität – Die Missionspartnerschaft zwischen den Steyler Missionsschwestern in Bolivien und dem Gymnasium St. Xaver“
- Jahrgangsstufe 8: „Können – dürfen – müssen: Das Prinzip Verantwortung“
- In der Unterrichtseinheit „Ethik – vernünftig und frei handeln“ (Jahrgangsstufe EF) – Bedeutung nachhaltigen Handelns als Beispiel für ethische Urteilsfindungen



AUSSERUNTERRICHTLICHE PROJEKTE

praktische Auseinandersetzung

Neben den verschiedenen Unterrichtseinheiten lernen die Schülerinnen und Schüler vor allem in einzelnen Schulprojekten nachhaltiges Denken und Handeln praktisch kennen, so u. a. im Rahmen von Solidaritätsaktionen für die Missionspartnerschaft mit den Steyler Missionsschwestern in Bolivien und dem Schulgartenprojekt „Bienen-garten St. Xaver“ und der Projektgruppe „Humanitäre Schule“. Daraus erwachsen ist das Netzwerk „Fair-Netz“, in dem unterschiedliche Schulprojekte mit ökologischen, sozialen, ökonomischen und/oder globalen Schwerpunkten sich gegenseitig unterstützen und voneinander profitieren:



So werden z.B. saisonbedingt Produkte aus dem Schulgarten in der Mensa angeboten. Zugleich wird mit dem Verkauf von Honig aus dem Schulgarten am Tag der offenen Tür das Bolivienprojekt unterstützt, das wiederum von Bolivianerinnen gefertigte Wollprodukte anbietet. Die Schülerinnen- und Schülervertretung (SV) setzt sich ebenso für den fairen Welthandel ein, so u.a. mit dem Verkauf von Fair-Trade-Rosen am Valentinstag. Die Mensa kann seit der Einführung der backCUP-Pfandbecher einen entsprechenden Beitrag zur Reduzierung des Plastik-Mülls leisten. Zur Förderung des Bewusstseins für Nachhaltigkeit wurden einige Fair-Trade-Süßwaren in das Warenangebot der Mensa aufgenommen. Und im Rahmen der jährlich neu gebildeten Projektgruppe „Humanitäre Schule“ werden u.a. anhand eines Planspiels globale Zusammenhänge zwischen einzelnen Ländern und Regionen deutlich, die auch in Zusammenhang mit den Solidaritätsaktionen für Bolivien thematisiert werden.

ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG – SCHULE ALS LEBENSWELT

DEMOKRATIE IN DER SCHULE



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir gestalten unsere Schule als einen Ort, an dem Grundprinzipien der Demokratie gelernt und eingeübt werden.

SCHLAGWORTE AUS DEN FACHCURRICULA

eine Meinung begründen - Informieren, diskutieren, argumentieren - Eine Stellungnahme verfassen – Zeitungsprojekt - Social Media - politische Lyrik – Mechanismen der Meinungsbildung – Sprache in politisch-gesellschaftlichen Zusammenhängen – Gefährdungen der Demokratie – Menschenrechte und Diskriminierung – Nationale Selbstkonzepte – Politik, Kultur, Gesellschaft – Freiheit, Gleichheit und das Streben nach Glück – Konformität vs. Idealismus – Vielfalt – Journalismus – Teilhabe und Manipulation – Chancengleichheit, Wettbewerb und Kooperation – Zukunftsvisionen – Werbung und Konsum – Kultur und Medien – deutsch-französische Zusammenarbeit – Menschenrechtsverletzungen in Chile – Widerstand, Flucht, Exil – Erasmus und Europa – Daten erheben, auswerten und darstellen – Prozentrechnung – Stochastik ...

Demokratie- bildung im Fachunterricht

SCHLAGWORTE AUS DEN FACHCURRICULA

Evolution des Menschen – sexuelle Selbstbestimmung und geschlechtliche Identität – Radioaktivität – Wärme und Nachhaltigkeit – Erneuerbare Energien – Risiken und Chancen der Wissenschaft – Stoffkreisläufe – Bewertung von Alltagsprodukten aus naturwissenschaftlicher Perspektive – Propheten – Glauben im Dialog – Missionspartnerschaft – Verantwortung für Gottes Schöpfung – Demokratie braucht Religion – fossile Energieträger – Migration – Stadtgeographie – globale Disparitäten – Klimawandel – Vielfalt in der Kunst – Absolutismus als Gegenpol zur Demokratie – Rap als Sprachrohr jugendspezifischer Themen – Musik als Ausdrucksmedium eigener Meinungen – Regeln und Fair Play – Wege der Erziehung – Entwicklung moralischer Urteilsfähigkeit – interkulturelle Bildung ...



Partizipative Gestaltung des Schullebens

- regelmäßige Durchführung des Klassenrats in der Orientierungsstunde
- regelmäßiger Treffen der SV
- regelmäßiger Austausch der SV mit den Klassensprecher/innen
- SV-Sprechstunde
- aktive Teilnahme der SV in den Mitwirkungsgremien (Schulkonferenz, Fachkonferenzen, QM-Steuergruppe)
- regelmäßige Treffen der SV mit dem Schulleiter
- regelmäßiges Schüler/innen-Feedback zur Unterrichtsentwicklung

Überfachliche Angebote, Projekte & Wettbewerbe

- Kooperation mit der Wewelsburg
- Projektgruppe ‚Humanitäre Schule‘
- Europa-Wettbewerbe
- Junior-Wahlen
- Mahnwachen/Lesungen, z.B. zum Thema Menschenrechte und Menschenwürde
- Vorträge von Politikern und Wissenschaftlern
- Schüler/innen-Austausch (Niederlande, Ungarn, Spanien, Frankreich)
- „Diskriminierungskritisch. Denken. Lernen“ – Workshops für die Jgst. 9
- Bolivienwoche
- Workshops der Schulsozialarbeiterin Frau Guzzardi

ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG – SCHULE ALS LEBENSWELT

ARBEITS- UND SOZIALVERHALTEN



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler dabei, ihr Arbeits- und Sozialverhalten zu verbessern.

Gemeinschaft stärken Soziales Lernen ermöglichen

- Orientierungsstunde
- Einführungswoche und Kennenlernnachmittag der Jgst. 5 (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte)
- Klassensprecherinnen/-sprecherwahl & Klassenrat
- Jahrgangsstufenfahrt nach Hardehausen zur Stärkung der Klassengemeinschaft (Jg. 5)
- Dom-Wallfahrt (Jg. 7-8)
- Jahrgangsstufenfahrt zur Stärkung der Klassengemeinschaft (Jg. 7)
- Anti-Mobbing-Aktionstage (Jg. 7)
- Suchtpräventionsveranstaltungen (Jg. 6, 7 und 10)
- Besinnungstage (Jg. 9)
- Austauschprogramme (Niederlande, Spanien, Ungarn)
- WhatsApp-Vereinbarung mit Eltern und Schülerinnen und Schülern
- Einführung und Besprechung des Schulkodex durch die Klassenleitungen
- Crashkurs NRW
- Einführung in die Missionspartnerschaft mit den Steyler Missionsschwestern in der Region Bolivien (Religionslehrer/-innen)
- No-Blame-Approach
- Prävention zum Thema sexualisierte Gewalt

Engagement ermöglichen und anerkennen

- Schülervertretung (SV)
- Medienscout-Ausbildung
- Sanitätshelferinnen und -helfer-Ausbildung
- Sporthelferinnen und -helfer-Ausbildung
- Ministrantinnen- und Ministrantendienst
- Betreuung der Aula-Technik durch Schülerinnen und Schüler
- Klassenpatenschaften für die Jgst. 5
- breites AG-Angebot (z.T. Leitung durch Schülerinnen und Schüler)
- Sozialpraktikum
- Mensa-Dienst
- Verleihung des Xaver-Awards
- Heft zur Dokumentation des außerunterrichtlichen Engagements

Arbeits- und Lernverhalten verbessern

- Beratungsgespräche der Klassenleitung und des Beratungsteams
- Lerncoaching
- Schüler helfen Schülern
- Förderunterricht
- Hausaufgabenstunde
- Lernbegleitungen (Mathematik, Englisch, Lateinisch, Französisch)
- Lernzeit im Silentium

Für eine gute Bildung und Entfaltung der Persönlichkeit

Für einen respektvollen Umgang miteinander

Für eine Schule als Lebensraum

Für ein breites Engagement zur Gestaltung des Schullebens

Für eine Mitwirkung in Kirche und Gesellschaft

Für eine Schule im Prozess und Dialog

ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG – SCHULE ALS LEBENSWELT

SOZIALPRAKTIKUM



Gymnasium St. Xaver
Eine Mission fürs Leben!



ANSPRECHPERSON
Sara Herrmann



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir wollen, dass unsere Schülerinnen und Schüler sozialverpflichtende Haltungen wie Solidarität, Kooperation, Kommunikation und Engagement für Menschen entwickeln, die - aus welchen Gründen auch immer - auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen sind. Gerade in unserer heutigen schnelllebigen Zeit sollte der Gedanke „Compassion – Menschsein für andere“ nicht vernachlässigt werden und eine Grundlage unseres Handelns darstellen.

COMPASSION
Menschsein für andere

WER?
Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 absolvieren am Gymnasium St. Xaver ein Sozialpraktikum. Im Anschluss an das Praktikum verfassen die Schüler/innen einen Praktikumsbericht, in dem sie das Erlebte resümieren. Jeder Schüler erhält nach dem Praktikum eine Teilnahmeurkunde.

WARUM?
Die Schülerinnen und Schüler sollen sich bewusst aus ihrer "Komfortzone" bewegen, um Erfahrungen mit Menschen zu sammeln, die auf Hilfe angewiesen sind und um soziale Kompetenzen zu erwerben, die sowohl im Beruf als auch im privaten Bereich grundlegend sind.



WANN?
Das zweiwöchige Praktikum findet Ende Januar/Anfang Februar statt. Die konkreten Arbeitszeiten werden mit der Praktikumsinstitution abgesprochen. Die Arbeitszeit sollte pro Tag mindestens sechs Stunden umfassen. Konkrete Arbeits- und Pausenzeiten regelt das Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG).

WIE?
Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern werden bereits im Sommer über das anstehende Praktikum informiert, sodass ausreichend Zeit zur Verfügung steht, sich um eine passende Stelle zu bemühen. Das Praktikum wird in der Schule sowohl in einzelnen Unterrichtsfächern (z.B. Deutsch, Politik, Religion) als auch in einer separaten Veranstaltung vorbereitet.

WO?
Die Schülerinnen und Schüler leisten ihr Praktikum in sozialen Einrichtungen, z.B. Altenheim, Krankenhaus, Pflegestation, Bahnhofsmision, Kindergarten, Grundschule, Therapiezentren etc. Das Gymnasium St. Xaver verfügt mittlerweile über einen Pool von über 100 Stellen, aus denen sich die jungen Leute eine passende Stelle herausuchen können. Des Weiteren haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das Praktikum deutschlandweit und im (europäischen) Ausland zu absolvieren.

ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG – SCHULE ALS LEBENSWELT

MEDIENERZIEHUNG



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir befähigen zu einem sicheren, kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien und vermitteln eine umfassende Medienkompetenz im Sinne des „Leitbilds Medien“ des Erzbistums Paderborn.

Schwerpunkte

- Informatik (ab Jgst. 5)
- Medienscouts (Sek I)
- Präventionsveranstaltung „Cybercrime“ der Polizei Höxter (Jgst. 6)
- Das iPad als digitaler Lernbegleiter (ab Jgst. 8)
- jährlicher Elternabend „Medien“
- DigitalCamp der Konrad-Adenauer-Stiftung (EF)

Vermittlung von Medienkompetenzen in folgenden Bereichen

(vgl. Medienkompetenzrahmen NRW)

Bedienen und Anwenden

- 1.1 Medienausstattung (Hardware)
- 1.2 Digitale Werkzeuge
- 1.3 Datenorganisation
- 1.4 Datenschutz und Informationssicherheit

Informieren und Recherchieren

- 2.1 Informationsrecherche
- 2.2 Informationsauswertung
- 2.3 Informationsbewertung
- 2.4 Informationskritik

Kommunizieren und Kooperieren

- 3.1 Kommunikations-/Kooperationsprozesse
- 3.2 Kommunikations-/Kooperationsregeln
- 3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft
- 3.4 Cybergewalt und -kriminalität

Produzieren und Präsentieren

- 4.1 Medienproduktion und präsentation
- 4.2 Gestaltungsmittel
- 4.3 Quellendokumentation
- 4.4 Rechtliche Grundlagen

Analysieren und Reflektieren

- 5.1 Medienanalyse
- 5.2 Meinungsbildung
- 5.3 Identitätsbildung
- 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung

Problemlösen und Modellieren

- 6.1 Prinzipien der digitalen Welt
- 6.2 Algorithmen erkennen
- 6.3 Modellieren und Programmieren
- 6.4 Bedeutung von Algorithmen

Konzepte



Leitbild Medien für Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn

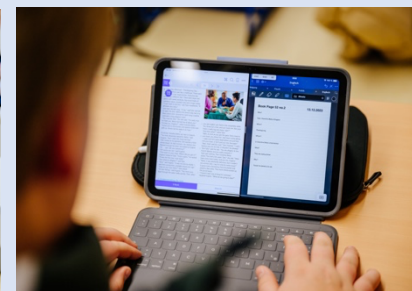


Medienkonzept Gymnasium St. Xaver

DIGITALE SCHULE



Ausstattung



- Glasfaseranschluss und campusweites professionelles WLAN
- digitales Schulportal
- fobizz: digitale Fortbildungsplattform und KI-Tools
- Beamer oder Touchscreen und AppleTV in allen Unterrichtsräumen
- dienstliche iPads aller Lehrer/innen
- schuleigene iPads (Schwerpunkt: Jg. 5-7)
- zwei EDV-Räume
- Schülerbibliothek mit sechs PCs
- LCDs zur Informationsvermittlung
- moderne Veranstaltungstechnik (Aula)
- iPods (Musik)
- 3D-Drucker und Scanner (MINT)
- Laptops (MINT)
- Mikroskopierraum (MINT)
- Lego-Mindstorms (Roboter AG)
- Arduinos (Informatik)
- Raspberry Pi Koffer (MINT)

ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG – SCHULE ALS LEBENSWELT

STUDIEN- UND BERUFSORIENTIERUNG StuBo



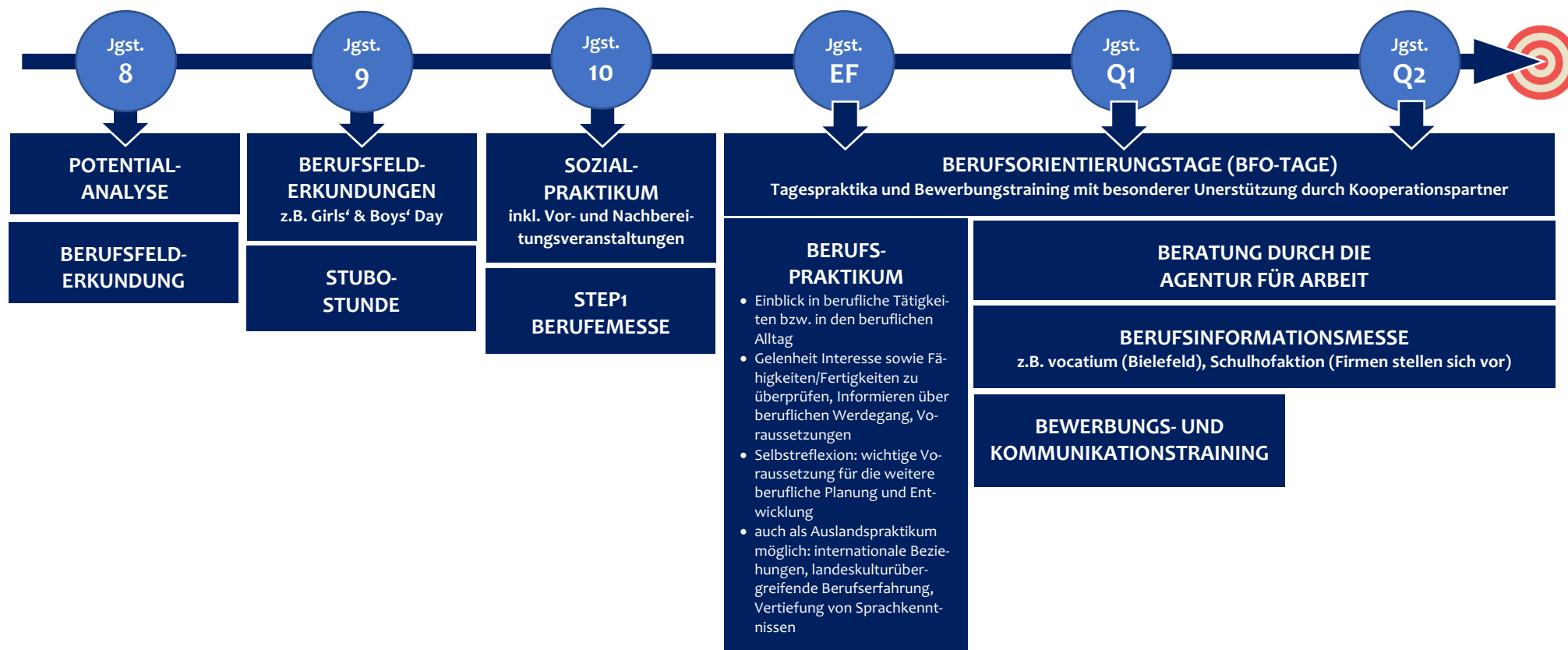
UNSERE ZIELSETZUNG: Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern einen problemlosen sowie zielorientierten Übergang von der Schule in den Beruf ermöglichen und damit einen fundierten Einstieg in die Berufs-, Studien- und Arbeitswelt ermöglichen. Dazu wollen wir die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung einer beruflichen Zielperspektive unterstützen.

Jahrgangsübergreifende StuBo-Angebote

- StuBo-Büro Raum 2.17
- Beratungsangebote durch das StuBo-Team
- Beratung und Informationsveranstaltungen durch die Agentur für Arbeit
- Berufemarkt, Berufsinformationsmessen, Schulhofaktionen (Firmen stellen sich vor)
- Kein Abschluss ohne Anschluss (KaoA)

Unterrichtsschwerpunkte

- StuBo-Stunde in Jahrgang 9: Individuelle Beratung und Erstellen von Bewerbungsschreiben
- In den Fachgruppen werden in der Oberstufe fachspezifische Berufsfelder thematisiert, z.B. pädagogische Professionalisierung im Pädagogikunterricht – pädagogische Berufsfelder und Tätigkeiten
- Weitere Anknüpfungen an die Studien- und Berufsorientierung in den einzelnen Fachschaften, z.B. Sprachen „Business-English“
- Vorbereitende Veranstaltungen für Bewerbungen, Wahl der Institutionen, Verhalten während des Praktikums, Rechte und Pflichten im Praktikum
- Nachbereitung/Auswertung/Reflexion des Praktikums
- Anfertigung eines Praktikumsberichts



Für eine gute Bildung und Entfaltung der Persönlichkeit
Für einen respektvollen Umgang miteinander
Für eine Schule als Lebensraum
Für ein breites Engagement zur Gestaltung des Schullebens
Für eine Mitwirkung in Kirche und Gesellschaft
Für eine Schule im Prozess und Dialog

ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG – SCHULE ALS LEBENSWELT

EUROPA



UNSERE ZIELSETZUNG: Jede Schülerin und jeder Schüler lebt und lernt mit seinen eigenen Interessen und Stärken an unserer Schule und soll bestmöglich gefördert und gefordert werden, um auf ein Leben und Arbeiten in Europa vorbereitet zu sein. Die Bereitschaft dazu wird durch vielfältige unterrichtliche sowie außerunterrichtliche Aktivitäten geschaffen und fußt auf verschiedenen Säulen.



SPRACHEN

AM GYMNASIUM
ST. XAVER

Englisch
Französisch
Lateinisch
Spanisch
(vgl. Sprachenfolge)

CAMBRIDGE-Zertifikat
DELF-Zertifikat
DELE-Zertifikat

Bilinguales Angebot
Geschichte (Kl. 10)
Wirtschaftspolitik (Kl. 10)

(EUROPÄISCHES) AUSLAND

Austauschprogramme
Partnerschulen
Ermelo NIEDERLANDE
Győr UNGARN
Capellades SPANIEN
Belton FRANKREICH (in Kooperation mit der Gemeinde Altenbeken)

Studienfahrten
in der Oberstufe

Austauschschülerinnen und -schüler

Auslandspraktikum
Betriebspraktikum EF
Sozialpraktikum Jgst. 10

EUROPÄISCHES SCHULPROGRAMM

Europagedanke
im schulinternen
Curriculum aller
Fächer

EUROPÄISCHE SCHUL- WETTBEWERBE

z.B.
„EuroVisions“ oder
„Begegnung mit Osteuropa“
„Europäischer Wettbewerb“

EUROPA IM SCHULALLTAG

z.B.
Europatag,
Sprachdetektive,
Fremdsprachenkino,
Theaterbesuche,
europäisches Buffet,
europäischer Weihnachtsmarkt am Tag der offenen Tür,
politische Plädoyers zum Thema Europa durch Persönlichkeiten etc.



ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG – SCHULE ALS LEBENSWELT
FAHRTENPROGRAMM



UNSERE ZIELSETZUNG: Schulfahrten sind Teil des Schullebens und sie tragen zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bei. Die Wandertage und Klassenfahrten sind seit Bestehen unserer Schule integraler Bestandteil des Schullebens und Highlights in der pädagogischen Arbeit. Für viele ehemalige Schülerinnen und Schüler gehören sie zu den schönsten und nachhaltigsten Erinnerungen an die Schulzeit.

Schulfahrten sind Bestandteile der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schulen. Sie müssen einen deutlichen **Bezug zum Unterricht** haben, **programmatisch aus dem Schulleben erwachsen und im Unterricht vor- und nachbereitet werden.**
 vgl. BASS 14 – 12 Nr. 2 Abs. 1

ZIELE DES FAHRTENPROGRAMMS

1
Kennenlernen neuer Klassenverbände und Gemeinschaftsbildung

2
Stärkung der interkulturellen Kompetenzen
Kennenlernen neuer Kulturen

3
Stärkung sozialer Kompetenzen

4
Fremdsprachenförderung

5
Interkulturelles Lernen

6
Kennenlernen von Geschichte, Religion, Kultur und Geographie

FAHRTENÜBERSICHT

Jgst.	Thema	Ziel der Fahrt	Zielort	Zeitpunkt	Dauer	Kosten
5	Erprobungsstufenfahrt	1, 3	Hardehausen	Mai/Juni	3 Tage	ca. 110 Euro
7	Domwallfahrt (alle 2 Jahre)	1, 3, 6	Paderborn	letzte Schulwoche	1 Tag	keine Kosten
8	Mittelstufenfahrt	1, 3, 6	Edersee	vor den Herbstferien	4-5 Tage	ca. 300 Euro
	Austausch Ungarn (alle 2 Jahre)*	1, 2, 3, 4, 5, 6	Győr	vor den Herbstferien	7 Tage	ca. 300 Euro
	Domwallfahrt (alle 2 Jahre)	1, 3, 6	Paderborn	letzte Schulwoche	1 Tag	keine Kosten
9	Besinnungstage	1, 3	Hardehausen	März	4 Tage	ca. 120 Euro
	Xantenfahrt (Archäologischer Park)	1, 2, 3, 4, 5, 6	Xanten	vor den Herbstferien		
	Bretagne (Gemeinde Altenbeken)*	1, 2, 3, 4, 5, 6	Betton	Osterferien		
	Austausch Niederlande*	1, 2, 3, 4, 5, 6	Ermelo	April/Mai		ca. 190 Euro
	Austausch Ungarn (alle 2 Jahre)*	1, 2, 3, 4, 5, 6	Győr	vor den Herbstferien	7 Tage	ca. 250 Euro
11	Austausch Spanien*	1,2,3,4,5,6	Capellades	2. Halbjahr März/April	7 Tage	ca. 350 Euro
12	Oberstufenfahrt	1, 2, 3, 4, 6	LK-bezogene diverse Ziele	vor den Herbstferien	5-7 Tage	ca. 400 Euro
13	Besinnungstage*	1, 3, 6	Hardehausen/Meschede	vor den Herbstferien	3 Tage	ca. 100 Euro
13	Abschlussfahrt*	1, 3, 6	Berlin	nach den Abiturprüfungen	5 Tage	ca. 200 Euro

*diese Fahrten sind fakultativ

SCHULPASTORALKONZEPT



UNSERE ZIELSETZUNG: Um sich in der modernen Welt sicher bewegen zu können, ist es gut und wichtig zu wissen, auf welchem Fundament man steht. Entsprechend möchten wir als Schulgemeinde eine (dem jeweiligen Alter angemessene) Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben ermöglichen. Insbesondere soll dabei auch der Blick auf die Welt im Sinne der jesuanischen Botschaft vom Reich Gottes geschärft und die sich daraus ergebende Handlungskonsequenz gezogen werden, wie es der Tradition der Steyler Missionare und unserem Schulclaim „Eine Mission fürs Leben“ entspricht.

Regelmäßige Schulgottesdienste (Sek I und II)

Beicht- und Gesprächsangebote

„Frühschichten“ ANGEDACHT
In der Advents- und Fastenzeit

Gottesdienst & Gebet

Gebet bzw. Impuls am Anfang des Schultages

Besondere Gottesdienste im Schuljahr:

- Segen zum Schuljahresbeginn
- Einschulung (Klasse 5)
- Tag der offenen Tür
- Heiligabend
- Aschermittwoch
- Familiengottesdienst (Klassen 5)
- Letzter Schultag (Jgst. Q2)
- Abiturentlassfeier
- Gottesdienst zum Sommerfest
- Segen vor den Sommerferien

Lehrerinnen- und Lehrerpastoral
Andacht für die Verstorbenen
des Kollegiums

Ministrantinnen und Ministrantenarbeit

Ökumene

Judentum als „Wurzel“
des christlichen Glaubens

Integration anderer religiöser Gruppen

Andere christliche Konfessionen – ökumenische Gottesdienste

Gedenkstele

Bewahren des Missionsgedankens
Erbe der Steyler Missionare

Missionsgedanke am Patronatstag (Kl. 8)

Missionspartnerschaft mit
den Steyler Missionsschwestern in Bolivien

Bolivienwoche

Außerschulische Partner
Pastoraler Raum

Firmvorbereitung

Kirchliche Jugendfreizeit

Steyler Missionare

Eine Welt Laden (St. Peter und Paul)

SCHULPASTORAL

Schule unterwegs

Schulwallfahrt

Domwallfahrt (Klassen 7 & 8)

Orientierungstage (Jgst. 9 & Q2)

Umgang miteinander

Konfliktberatung

Schulkodex

„Antimobbingtage“

Sozialpraktika

Gottesdienst & Gebet

Von den vielfältigen Aufgaben der Schulseelsorge hat dieser Bereich naturgemäß im Schulalltag und Schulleben einen sehr hohen Stellenwert. Die Schülerinnen und Schüler, aber letztlich die gesamte Schulgemeinde, soll in der täglichen Arbeit durch die verschiedenen Formen des Gebets und Gottesdiensten regelmäßig begleitet und gestärkt werden. Besondere Höhepunkte eines Schuljahres werden entsprechend durch die jeweiligen „Sondergottesdienste“ hervorgehoben und gewürdigt, auch werden die Anlässe des Kirchenjahres, soweit sie in die Schulzeit fallen, thematisiert und gefeiert.

Ökumene

In diesem Bereich gibt es zwei Schwerpunkte:
Zum einen soll die Geschichte und das Schicksal der Juden in Bad Driburg durch Exkursionen zum jüdischen Friedhof, der Gedenkstele und der ehemaligen Synagoge wach gehalten werden.
Ein weiterer Schwerpunkt ergibt sich aus der Konfessionalität der Schülerinnen und Schüler. In Zukunft wird der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die einer anderen Konfession oder Religionsgruppe angehören, oder konfessionslos sind, zunehmen. Hier gilt es, die Angebote der Schulseelsorge derart zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht integriert werden können.

Schule unterwegs

Von Zeit zu Zeit ist es wichtig, den Ort Schule zu verlassen, um den eigenen Horizont zu erweitern. Mit dem Ortswechsel ist aber auch eine erfrischende Abwechslung im Schulalltag verbunden. Dies erfolgt durch Orientierungstage, Wallfahrten und andere Exkursionen.

Bei den Orientierungstagen wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, sich mit ihrer Lebenssituation intensiv auseinanderzusetzen, soweit wie sie sich darauf einlassen möchten. Die Orientierungstage werden bewusst an einem anderen Ort angeboten, damit die Schülerinnen und Schüler die Schule auch einmal „ausblenden“ können.

Wallfahrten und Exkursionen sollen den Schülerinnen und Schülern die sakralen Orte in der Umgebung ihrer Schule näherbringen. Sie können aber auch zeigen, dass „unterwegs sein“ zu den Grundbefindlichkeiten des Menschen gehört.

Umgang miteinander

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen verstehen sich als Schulgemeinde, die nur dann funktioniert, wenn alle Beteiligten einen respektvollen Umgang miteinander pflegen. Der Schulkodex der Schule dient dazu, bei zur Orientierung und bietet einen Anlass, über einen respektvollen Umgang in Gespräch zu kommen. Daran anknüpfend ist Konfliktberatung immer auch Teil der Schulpastoral. Beim Umgang miteinander ist anknüpfend an die jesuanische Botschaft vom Reich Gottes immer zuerst der Blick auf die Hilfsbedürftigen ausschlaggebend.

Außerschulische Partner Pastoraler Raum

Obwohl man mit gutem Grund von einer „Schulgemeinde“ sprechen darf, sind die Schülerinnen und Schüler von St. Xaver weitestgehend ihren eigenen Pfarreien zugeordnet und oft dort auch sehr engagiert.

Die „Schulgemeinde“ von St. Xaver soll also kein Konkurrenzmodell zu den Ortsgemeinden bilden, sondern in Ergänzung und Kooperation mit ihnen stehen. Dies kann vor allem in der Firmvorbereitung oder in der Werbung für die kirchliche Jugendarbeit erfolgen.

Bewahren des Missionsgedankens

Erbe der Steyler Missionare

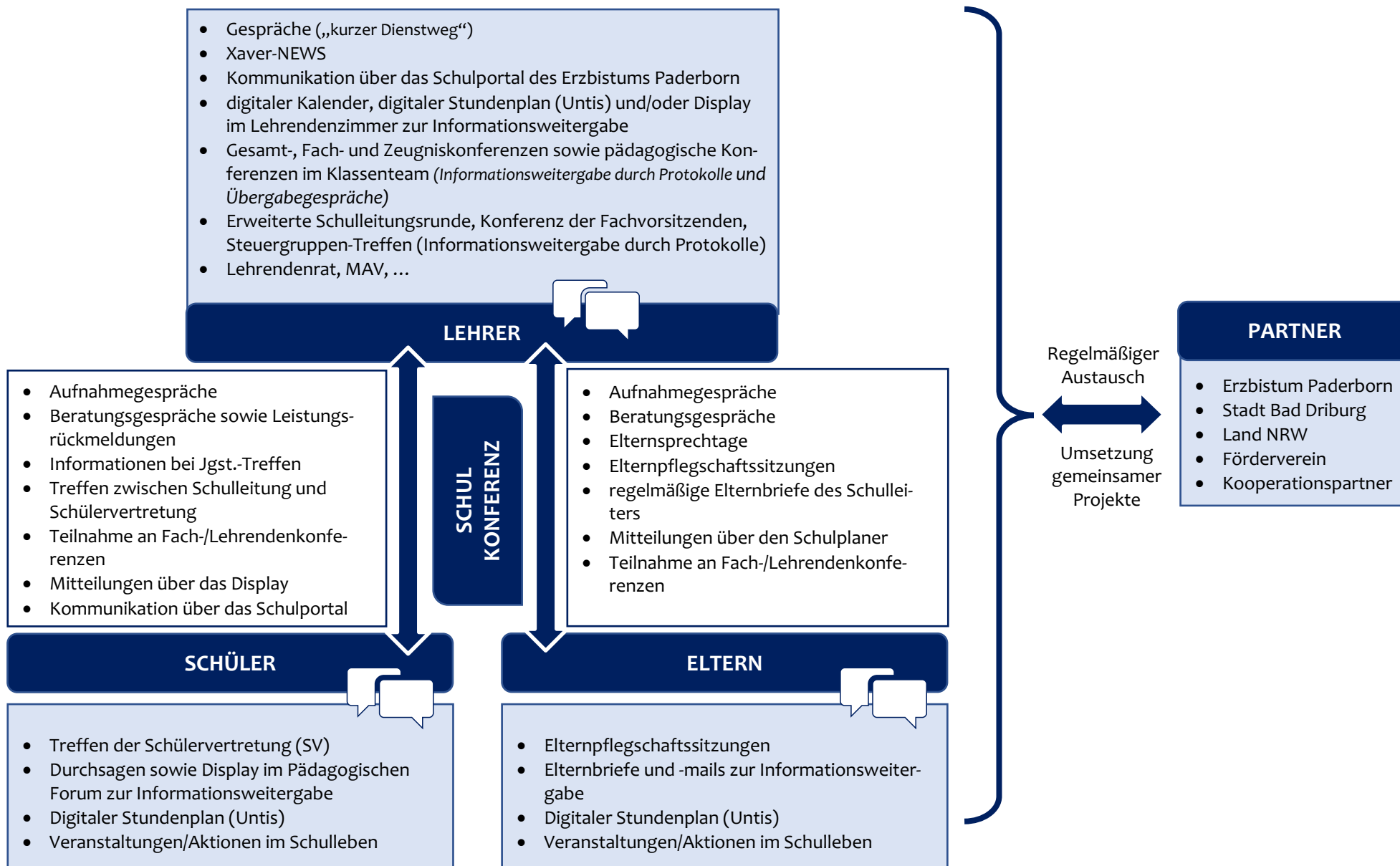
Sie existiert bereits seit dem Jahr 1997 und setzt die Tradition fort, in der das Gymnasium St. Xaver als ehemalige Steyler Schule steht: Die Missionspartnerschaft zwischen den Steyler Missionsschwestern in Bolivien und der Schulgemeinde des St. Xaver. Gemeinsam konnten seit her viele Selbsthilfeprojekte realisiert werden, die von den Schwestern in Bolivien initiiert und die von den Schwestern in Bolivien mit Erlösen aus Solidaritätsveranstaltungen, Schulfesten und Kollekten finanziell unterstützt wurden, so z.B. Hilfsmaßnahmen für ein Internat in dem Andendort Tapacari.

Aber nicht nur für die Menschen in Bolivien, auch für die Schulgemeinde des Gymnasiums St. Xaver ist die Missionspartnerschaft von Gewinn: Die Steyler Missionsschwestern lassen sie durch Briefe und E-Mails sowie angelegte Fotografien, Kinderzeichnungen, Kochrezepte oder Spielanleitungen am Leben der Menschen in Bolivien teilhaben. Und nicht zuletzt durch das Gebet und füreinander gefeierte Gottesdienste wissen sich die Ordensfrauen und die Schulgemeinde miteinander verbunden.

ORGANISATIONSTRUKTUREN (SCHÜLER/INNEN, ELTERN, LEHRPERSONEN)



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir möchten eine lebendige, identitätsstiftende Schulgemeinschaft sein. Entsprechend sollen möglichst alle Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und externe Partner durch zahlreiche Kommunikations- und Partizipationsmöglichkeiten sowie ein hohes Maß an Transparenz und wertschätzender Kommunikation ihren Anteil daran haben.





UNSERE ZIELSETZUNG: Wir fördern und vertreten die rechtlichen, sozialen und ideellen Wünsche, Interessen und Pflichten der Schülerschaft zur Mitgestaltung eines harmonischen und respektvollen Schulalltages.

ORGANISATION

Schülerschaft

Alle Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums St. Xaver wählen die jeweiligen Klassen- bzw. Jahrgangsstufensprecherinnen bzw. Klassen- bzw. Jahrgangsstufensprecher



Schülerinnen- und Schülerrat

Alle Klassen- bzw. Jahrgangssprecherinnen bzw. Klassen- bzw. Jahrgangsstufensprecher unseres Gymnasiums



Schülerinnen- und Schülervertretung

Gewählte Schülersprecherin bzw. gewählter Schülersprecher samt Vertreterin oder Vertreter
 Schülerinnen und Schüler aus den Jgst. 8-13
 2 SV-Lehrkräfte
 durch den Schülerinnen- und Schülerrat gewählt/bestätigt

SITZUNGEN

- SV-Sitzungen in regelmäßigen Abständen über das Schuljahr verteilt
- Schülerinnen und Schülerratssitzungen: mind. 2 Mal im Schuljahr

AUFGABEN

- Mitwirkung in Gremien: Schülermeinungen vertreten, mitdiskutieren und mitentscheiden in der Schulkonferenz, Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen, z.B. in Bezug auf:
 - Schulpolitik
 - Schulklima
 - Ausstattung
 - Gestaltung des Ganztages/Pausenzeiten
- Unstimmigkeiten in der Schule thematisieren und nach Lösungsmöglichkeiten suchen
- Unterstützung von Schülerinnen und Schülern bei Konflikten
- die gesamte Schülerschaft bzw. die Schule in der Öffentlichkeit repräsentieren
- die Organisation von Veranstaltungen der Schülerschaft (siehe Aktionen)



AKTIONEN

Soziale Aktionen:

Mitgestaltung der Bolivienwoche
 Rosenaktion zum Valentinstag
 Nikolausaktion

Aktionen für die Schülerinnen und Schüler

Karnevalsfete für die Klassen 5-7
 Fußballturnier für die Klassen 5-8

Allgemeine Aktionen:

Verkauf von Getränken & Snacks bei Schulveranstaltungen

ERREICHBARKEIT

SV-Lehrkräfte

Yvonne Ringleb
 Katharina Kattau

Kontakt:

SV-Briefkasten im Foyer
schuelervertretung@st-xaver.de



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir sehen die Schule nicht nur als Ort des Lernens, sondern auch als gemeinsamen Gestaltungsprozess im vertrauensvollen Miteinander von Schulleitung, Schülerschaft, Lehrkräften und Eltern. Die Elternpflegschaft ist Brückenbauer zwischen Eltern und Schule mit Offenheit, Toleranz und Respekt in der Zusammenarbeit.

ORGANISATION

Die mitwirkenden Eltern an unserer Schule können in zwei Organisationsbereiche eingeteilt werden:

1. Die Schulpflegschaft
2. Die Klassenpflegschaft

Für diese Bereiche finden regelmäßige Zusammenkünfte statt, an denen sich Eltern in unterschiedlichen Funktionen beteiligen können.

Schulpflegschaftssitzungen 1 x pro Schulhalbjahr

- Vorsitz der Schulpflegschaft
- Schulleitung
- Alle Klassenpflegschaftsvorsitzenden

Klassenpflegschaftssitzungen mind. 1 x pro Schuljahr

- Vorsitz der Klassenpflegschaft
- Klassenleitungen
- Alle Erziehungsberechtigten

MITWIRKUNG

Möglichkeiten der Mitwirkung von Eltern

Am gemeinsamen Gestaltungsprozess des schulischen Miteinanders bringen sich Eltern in unterschiedlicher Weise ein. Neben der aktiven Beteiligung und der Übernahme von Verantwortung in den Pflegschaften, arbeiten Eltern aktiv in den verschiedensten Gremien des Schulbetriebs mit. In der Schulkonferenz und in Fachkonferenzen, sowie im Bus- und Mensaausschuss geht es um inhaltliche Themen.

Fachausschüsse/-konferenzen mind. 1 x pro Schuljahr

- Vorsitz Fachausschuss/-konferenz
- Lehrendenvertreter
- Schülerinnen- bzw. Schülervertreter
- Gewählte Erziehungsberechtigte

VERANSTALTUNGEN

Unterstützung schulischer Veranstaltungen durch Eltern

Bei Veranstaltungen der Schule, wie dem „Xaver Award“, dem „Sommerfest“, dem „Tag der offenen Tür“ und der Einschulung der neuen 5er organisieren die Eltern mit großem Elan und viel Freude, um den Erfolg der Veranstaltungen zu unterstützen.

ERREICHBARKEIT

Sie erreichen uns unter:
Schulpflegschaft.stxaver@gmx.de



Die Schulpflegschaft trägt mit ihrem Einsatz zum Gelingen vieler schulischer Veranstaltungen bei



Die Schulpflegschaft schafft Möglichkeiten des Austauschs und der Beteiligung. Hier: Kennenlernen der Eltern im Pädagogischen Forum am Einschulungstag der Jg. 5



UNSERE ZIELSETZUNG: Als Schule in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn stehen wir für eine Gesellschaft ein, die Leben ermöglicht. Entsprechend möchten wir ...

einerseits der Öffentlichkeit vom Leben an unserer Schule berichten und dafür begeistern, so u.a. mit Hilfe folgender Medien und Veranstaltungen:

- Schulhomepage
- Regionale Zeitungen
- Schulflyer und Schulprogramm
- Schulfilm
- Festschrift
- „Tag der offenen Tür“
- Informationsnachmittage und -abende
- Rollplakate und Schaukästen
- Einheitliches Erscheinungsbild („Corporate Design“) ...

andererseits uns unserer christlichen Verantwortung stellen und eine Gesellschaft mitgestalten, die Leben im umfassenden Sinn ermöglicht:

GESELLSCHAFT

SCHULVERANSTALTUNGEN

- Vorträge von Personen aus Politik, Wissenschaft usw.
- Schulkonzerte
- Theateraufführungen
- Gottesdienste (z.B. Bo-liviengottesdienst, Christmette)
- Schulfeste
- ...

TEILNAHME AN INITIATIVEN

- „Pulse of Europe“
- Kunstausstellungen in verschiedenen Einrichtungen
- MINT-Erlebnistage
- Mitgestaltung der Gedenkveranstaltung am 9. November

Für eine gute Bildung und Entfaltung der Persönlichkeit
Für einen respektvollen Umgang miteinander
Für eine Schule als Lebensraum
Für ein breites Engagement zur Gestaltung des Schullebens
Für eine Mitwirkung in Kirche und Gesellschaft
Für eine Schule im Prozess und Dialog

SCHULMANAGEMENT

GESCHÄFTSVERTEILUNGSPLAN



KOORDINATION SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG INDIVIDUELLE FÖRDERUNG Herr Hellekes, StD Frau Hillebrand, StD‘
SEB/QM-Steuergruppe Herr Hellekes, StD Frau Hillebrand, StD‘
Fortbildungsbeauftragte Frau Nolte, OStR‘
Evaluationsbeauftragter Herr Schade-Spitzenberg, StR
Individuelles Lernen im Ganztag Herr Hellekes, StD
Schüler helfen Schülern Frau Nolte, OStR‘
Begabungsförderung Frau Lüttig, StR‘ Frau Berlage, StR‘
Sprachenzertifikate Frau Assmuth, OStR‘ Herr Meiwes, OStR Frau Fockers, StR‘ Frau Künstel, StR‘ Frau Berlage, StR‘ Frau Höning, OStR‘
KOORDINATION MINT Herr Speer, StD‘ Frau Lüttig, StR‘
MINT-Profil Herr Speer, StD Frau Lüttig, StR‘
KOORDINATION SCHULPASTORAL & BERATUNG Herr Pastor Niedzwetzki
Schulseelsorger Herr Pastor Niedzwetzki
Schulseelsorgebeauftragte Frau Sturm, OStR‘
Missionspartnerschaft Herr Paetzold, StD Frau Assmuth, OStR‘
Schule im pastoralen Raum Herr Pastor Niedzwetzki
Ministrantenarbeit Herr Losekam, StR
Außerschulische Lern-, Begegnungs- und Erfahrungsorte Herr Pastor Niedzwetzki Frau Sturm, OStR‘
Problem-/Konfliktberatung Herr Klüner, OStR Frau Höning, OStR‘ Frau Guzzardi
Lerncoaching Frau Lamberg, OStR‘ Herr Wegener, StR Frau Paschen, StR‘

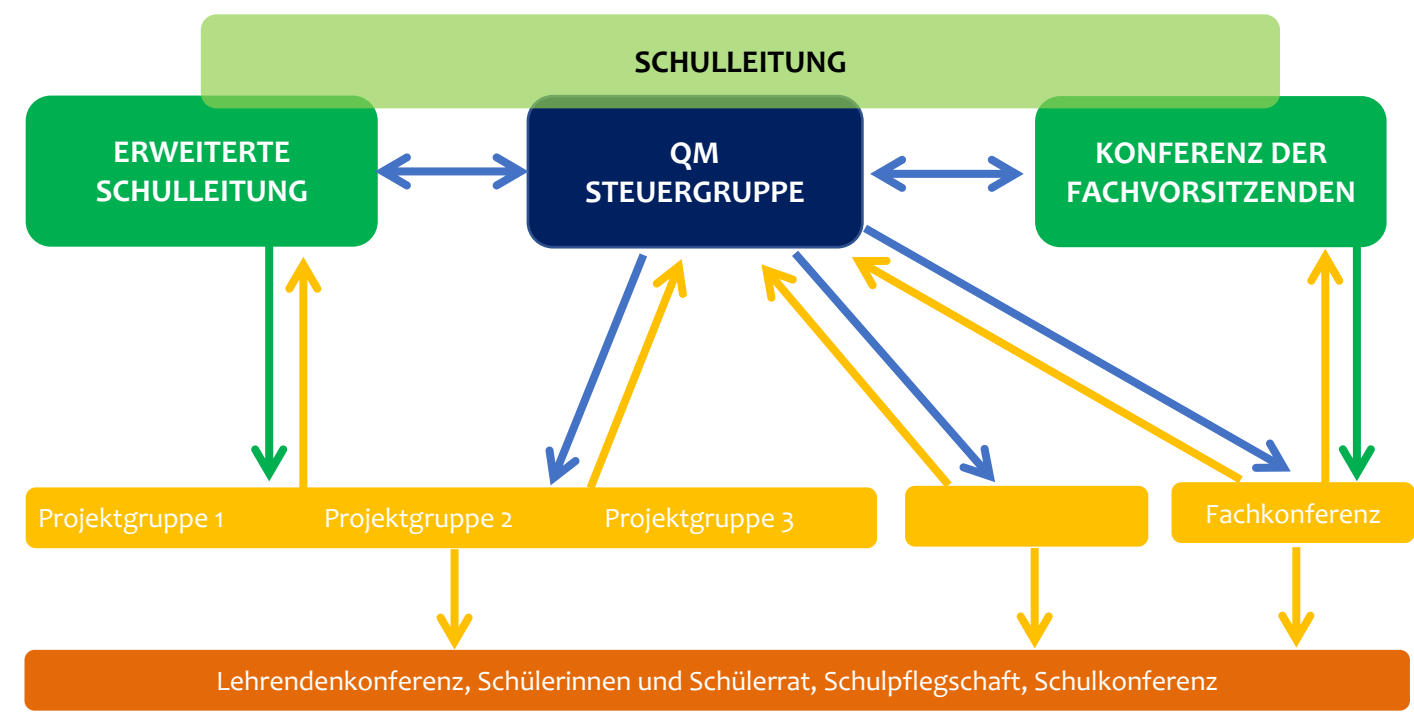
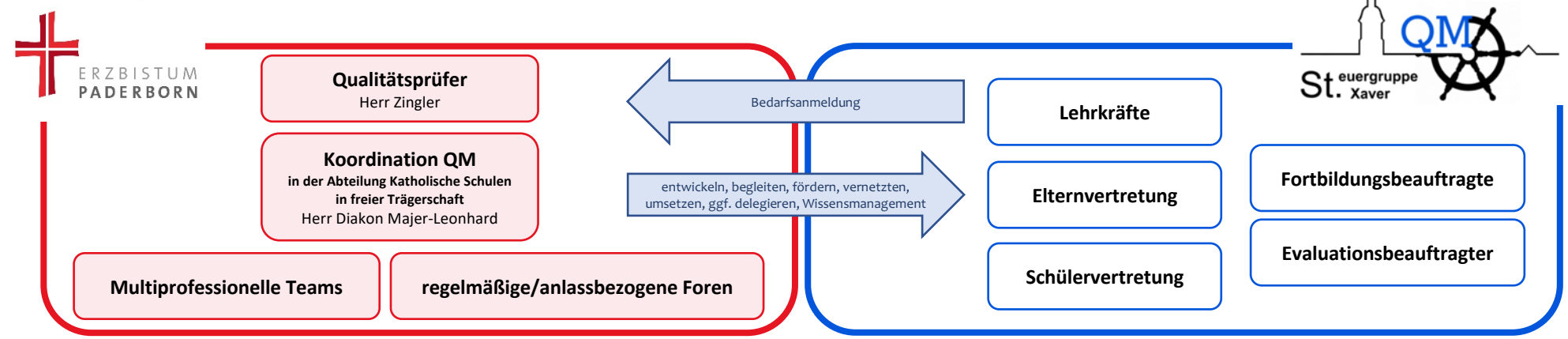
SCHULLEITUNG Schulleiter: Herr Burgos, OStD Stellv. Schulleiter: Herr Dr. Sievers StD
KOORDINATION ERPROBUNGSSTUFE Frau Beumling, StD‘ Herr Fecke, OStR
KOORDINATION MITTELSTUFE Herr Stukenbrok, StD Frau Blazy, OStR‘
KOORDINATION OBERSTUFE Herr Kiesheuer, StD Frau Hauck-Sievers, OStR‘
KOORDINATION GUTE GESUNDE SCHULE IM GANZTAG Frau Brunn, StD‘ Frau Jenneckens, OStR‘
Mensa Frau Brunn, StD‘
Schulsanitätsdienst Frau Brunn, StD‘
Präventionsfachkraft Frau Jenneckens, OStR‘ Frau Fockers, StR‘
Zusammenarbeit mit BDKJ & Sportvereinen Herr Burgos, OStD
Gleichstellungsbeauftragte Frau Ringleb, StR‘
Sport-AGs, Sporthelfer, Übermittagsbetreuung Herr Müller, OStR Frau Müller, StR‘
Sicherheit/Gefahrstoffe, Strahlenschutz Herr Janzing, OStR Herr Meise, OStR Herr Küke, Hausmeister Herr Dr. Sievers, StD Herr Dr. Wiedermeier, StR
KOORDINATION STUDIEN- UND BERUFSORIENTIERUNG Frau Schmallenbach, StD‘ Frau Lamberg, OStR‘
Berufspraktikum, Berufsberatung, KAOa Frau Schmallenbach, StD‘ Frau Lamberg, OStR‘
Potentialanalyse, Berufsfelderkundungen Frau Lamberg, OStR‘ Frau Schmallenbach, StD‘
Sozialpraktikum Frau Herrmann, OStR‘
Ausbildungs- und Praxissemsterbeauftragter Herr Wagner, OStR Frau Knaup, StR‘

KOORDINATION VERWALTUNG Herr Dr. Sievers, StD Frau Hillebrand, StD‘
Stunden- und Vertretungsplan, Untis Herr Dr. Sievers, StD Frau Hillebrand, StD‘
Datenverwaltung: Herr Meise, OStR Herr Melzian, StR Herr Dr. Sievers, StD
Datenschutz: Herr Meise, OStR Herr Dr. Sievers, StD Herr Girolstein, StD
KOORDINATION MEDIEN Herr Girolstein, StD Frau Siegfried, StD‘
Technische Ausstattung Herr Girolstein, StD
Pädagogik, Didaktik, Inhalte Frau Siegfried, StD‘ Herr Girolstein, StD
iPads Herr Girolstein, StD Herr Speer, StD
Medienscouts Frau Siegfried, StD‘ Herr Girolstein, StD
Schulbücher (Print/Digital) Herr Meiwes, OStR
Schulportal Herr Dr. Blazy, OStR Herr Girolstein, StD
KOORDINATION SCHULKULTUR & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Herr Paetzold, StD Frau Rüther, OStR‘
Europaschule Frau Assmuth, OStR‘ Frau Losekam, StR‘
Orchester Herr Kieseheuer, StD. Frau Rüther, OStR‘
Big-Band Herr Kieseheuer, StD
Theater Frau Knaup, StR‘ Frau Schernus, StR‘
Fahrten & Schüleraustausch Frau Assmuth, OStR‘ Frau Hannak, StR‘ Frau Brunn, StD‘
Öffentlichkeitsarbeit Herr Paetzold, StD Frau Blome, StR‘ Frau Schmallenbach, StD‘ Frau Montag, StR‘



Klassen-/Jahrgangsstufenleitung										Schuljahr 2025/2026	
Kl. 5		Kl. 6		Kl. 7		Kl. 8		Kl.9		Kl. 10	
5a	Herr Klüner Frau Dirichs	6a	Herr Hellekes Frau Sturm	7a	Frau Hillebrand Herr Losekam	8a	Herr Schade-Spitzenberg Frau Brings	9a	Herr Meise Frau Lamberg	10a	Herr Wrede Herr Freitag
5b	Frau Siegfried Herr Feldpausch	6b	Frau Höning Herr Fecke	7b	Frau Fockers Herr Stukenbrok	8b	Frau Blazy Frau Stellmach	9b	Herr Blazy Herr Melzian	10b	Herr Wagner Frau Nolte
5c	Herr Wegener Frau Kattau	6c	Frau Bodenhausen Frau Jenneckens	7c	Frau Hannak Herr Sievers	8c	Herr Dr. Wiedemeier Herr Meiwes	9c	Herr Girolstein Frau Köring	10c	Frau Lüttig Frau Assmuth
5d	Frau Ringleb Frau Beumling			7d	Frau Brunn Herr Böttcher	8d	Herr Speer Frau Schmallenbach	9d	Herr Paetzold Herr Pastor Niedzwetzki	10d	Frau Müller Frau Schernus
Einführungsphase (EF)						Qualifikationsphase II (Q2)					
Frau Herrmann, Herr Müller						Herr Janzing, Frau Hauck-Sievers					
Fachkonferenzen - Vorsitz											
Deutsch		Englisch		Mathematik		Lateinisch		Französisch		Spanisch	
Herr Klüner		Frau Brunn		Frau Lüttig & Frau Köring		Frau Nolte		Frau Höning		Herr Meiwes	
Erdkunde		Geschichte		Politik/Sozialwissensch.		Biologie		Physik		Chemie	
Frau Hannak		Herr Fecke		Herr Freitag		Frau Jenneckens		Herr Dr. Wiedemeier		Herr Losekam	
Religionslehre		Sport		Musik		Kunst		Pädagogik		Informatik	
Frau Sturm		Herr Girolstein		Herr Janzing		Herr Paetzold		Herr Müller		Herr Dr. Blazy	
Schulentwicklungsberatung (SEB) / QM-Steuergruppe (Schulentwicklung)											
Frau Assmuth		Frau Beumling		Frau Brunn		Herr Burgos		Herr Fecke		Herr Hellekes (SEB)	
Frau Lüttig		Herr Melzian		Frau Nolte		Herr Paetzold		Herr Schade- Spitzenberg		Frau Siegfried	
Vertretung des Kollegiums in der Schulkonferenz											
Herr Burgos Herr Dr. Sievers		Herr Meiwes Frau Siegfried		Frau Beumling Herr Hellekes		Herr Kieseheuer Herr Meise		Herr Stukenbrok Herr Fecke		Frau Hillebrand Herr Speer	
Herr Schade-Spitzenberg											
Herr Girolstein											
Herr Müller											
Herr Wrede											
Herr Wagner											
Herr Freitag											
Herr Blazy											
Herr Melzian											
Herr Sievers											
Herr Niedzwetzki											
Herr Meise											
Herr Küke											
Herr Kowol											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											
Herr Hannak											
Herr Sievers											
Herr Dr. Wiedemeier											
Herr Meiwes											
Herr Girolstein											
Herr Paetzold											
Herr Pastor Niedzwetzki											
Herr Müller											
Herr Schernus											
Herr Ringleb											
Herr Beumling											
Herr Brunn											
Herr Böttcher											
Herr Janzing											
Herr Hauck-Sievers											
Herr Meiwes											
Herr Hellekes											
Herr Losekam											
Herr Köring											
Herr Fecke											
Herr Freitag											
Herr Stukenbrok											
Herr Fockers											
Herr Höning											
Herr Hillebrand											
Herr Klüner											
Herr Wegener											
Herr Dirichs											
Herr Siegfried											
Herr Feldpausch											
Herr Bodenhausen											
Herr Jenneckens											

UNSERE ZIELSETZUNG: Wir möchten in der Schule vorhandene Kompetenzen und Ressourcen optimal einsetzen und den Prozess zu einer systematischen Schul- und Unterrichtsentwicklung anstoßen und vorantreiben, um eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung zu gewährleisten.



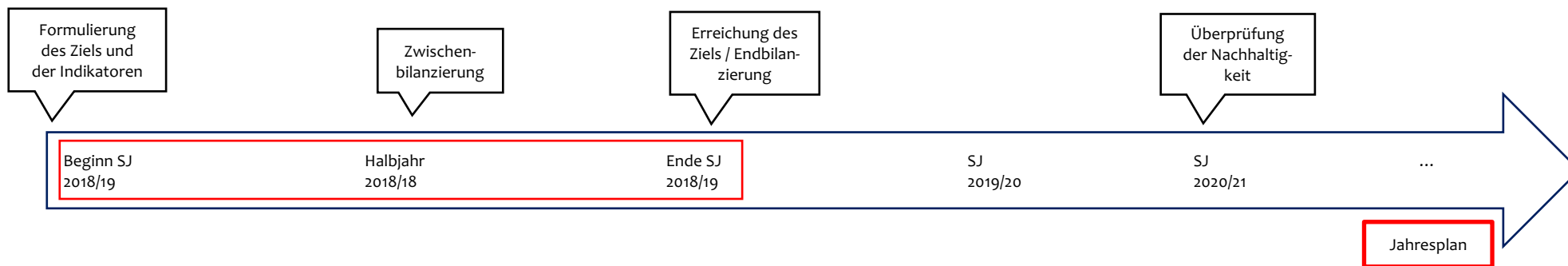
Verortung und Arbeitsweise der QM-Steuergruppe

Zur Gewährleistung einer systematischen und kontinuierlichen Qualitätsentwicklung orientiert sich die QM-Steuergruppe in ihrer Arbeitsweise am Qualitätsmanagementkreislauf. Wesentliche Handlungsfelder bestehen neben der Initiierung von Entwicklungsprozessen auf Basis einer IST-Analyse in der Zielformulierung, der Priorisierung der Ziele, der Organisation und Strukturierung des Prozesses, der Beratung, der Moderation sowie der Schaffung von Transparenz und Kommunikation.

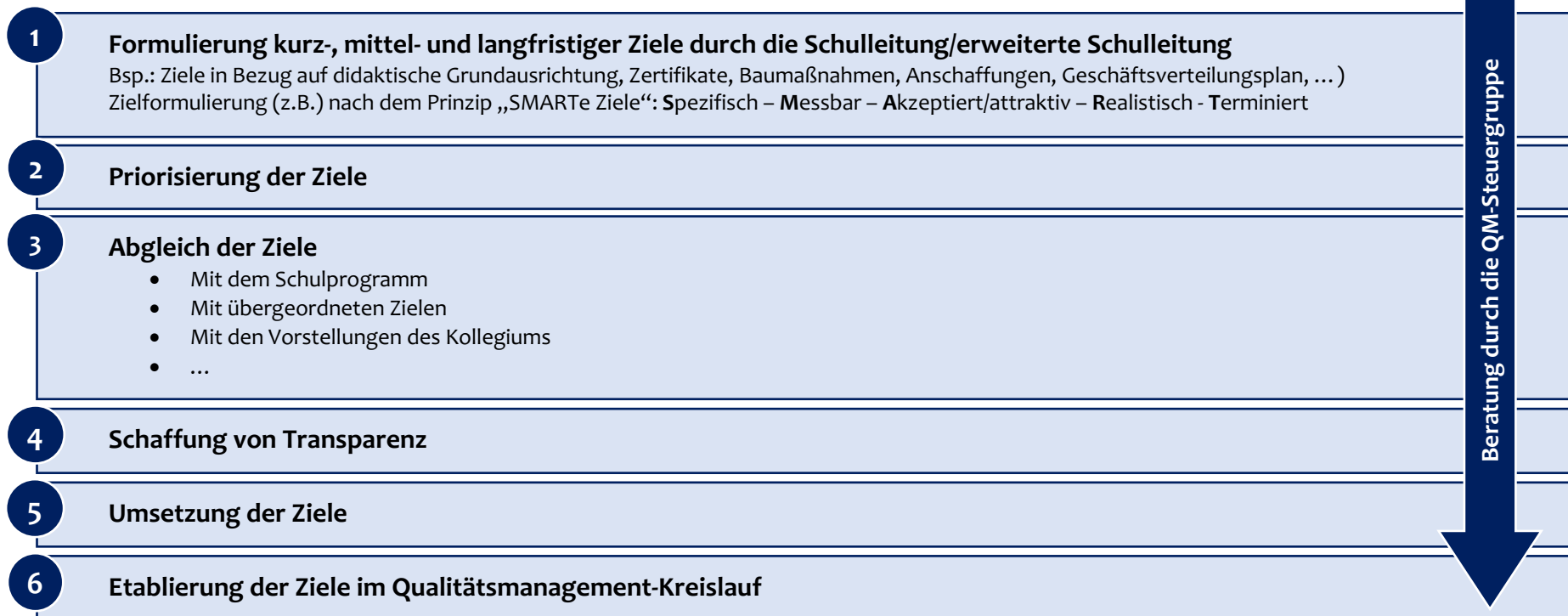




UNSERE ZIELSETZUNG: Für einen erfolgreichen und kontinuierlichen Schulentwicklungsprozess ist ein Schulentwicklungsplan unabkömmlich. Dieser Plan enthält auf verschiedensten Ebenen transparente Ziele, an denen sich der Entwicklungsprozess orientiert.



PRAKTISCHES VORGEHEN

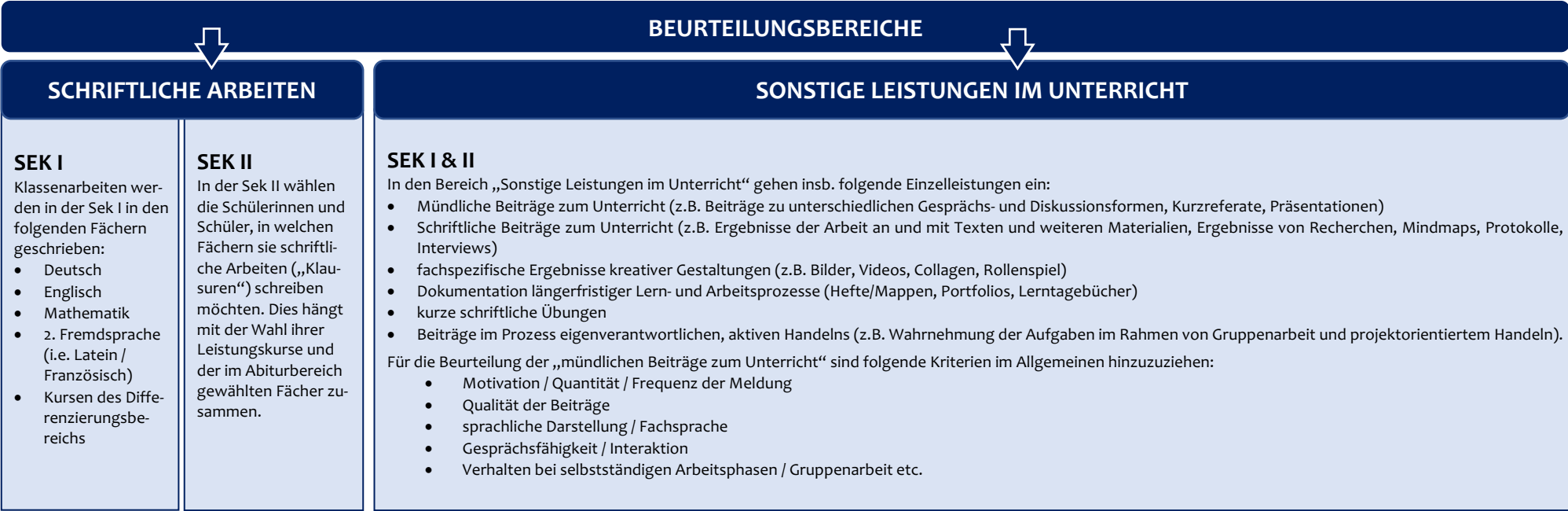


RECHTLICHER RAHMEN

Den schulrechtlichen Rahmen für die Leistungsbeurteilung bilden die entsprechenden Angaben im Schulgesetz NRW (§§ 48 – 52 SchulG) und in den derzeit gültigen Ausbildungs- und Prüfungsordnungen (§6 APO-SI, §§13-19 APO-GOST). Fachspezifische Besonderheiten bei der Leistungsbeurteilung regeln die Fachgruppen im Rahmen ihrer Curricula und ihres fachbezogenen Leistungskonzepts.

ALLGEMEINE HINWEISE

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn eines jeden Schuljahres vom Fachlehrer transparent gemacht. Die Lehrperson dokumentiert dies im Kursheft oder Klassenbuch.



GEWICHTUNG
VON SCHRIFTLICHEN UND SONSTIGEN LEISTUNGEN

FÜR DIE SEK I GILT: Die Gewichtung der Einzelleistungen zueinander obliegt der Verantwortung der jeweiligen Fachschaft bzw. der jeweiligen Fachlehrperson. Entsprechend den Vorgaben im Schulgesetz werden „[b]eide Beurteilungsbereiche [...] bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.“ (§48 Abs. 2 SchG). Die Punkt-Notenzuordnung obliegt ebenso der Verantwortung der Fachschaften und wird in den jeweiligen Fachcurricula festgelegt.

FÜR DIE SEKUNDARSTUFE II ist bei allen Fächern eine Gewichtung von „schriftlichen Arbeiten“ zu „sonstigen Leistungen“ im Unterricht im Verhältnis 50:50 vorgesehen. Darüber hinaus gilt für alle Fächer in der Sekundarstufe II ein annähernd gleicher prozentualer Notenschlüssel (s.u.). Jedoch variiert von Fach zu Fach die zu erreichende Gesamtpunktzahl (z.B. in Englisch: 150 Punkte, in Sozialwissenschaften 120 Punkte und in Deutsch 100 Punkte).

Note	sehr gut			gut			befriedigend			ausreichend			mangelhaft			ungenügend
	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Prozent	100 – 95	94 – 90	89 – 85	84 – 80	79 – 75	74 – 70	69 – 65	64 – 60	59 – 55	54 – 50	49 – 45	44 – 40	39 – 33	32 – 27	26 – 20	19 – 0

Abweichungen ergeben sich auf Grund der Erteilung voller Punktzahlen.

SCHULMANAGEMENT FORTBILDUNG



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir bilden uns fort für den dauerhaften Erhalt der Leistungsfähigkeit, zur Weiterentwicklung des Schulprogramms und zur Umsetzung seiner Ziele. Fortbildung soll dazu beitragen, dass am Gymnasium St. Xaver guter, erfolgreicher und abwechslungsreicher Unterricht in angenehmem Klima stattfindet.

Bestandsaufnahme

Februar 2025	Pädagogischer Tag: Demokratie in der Schule
November 2024	Lions-Quest-Seminar (Teile des Kollegiums)
September 2024	Präventionsschulung Sexueller Missbrauch
August 2024	Ersthelfer-Lehrgang (Teile des Kollegiums)
Januar 2024	Pädagogischer Tag: Lernenden-Feedback & Gestaltung der Orientierungsstunde
September 2023	Digitalisierung: Arbeit mit Fobizz, Bedeutung von KI für den Unterricht (SchILF)
August 2023	Ersthelfer-Lehrgang (Teile des Kollegiums)
Januar 2023	Pädagogischer Tag: Umsetzung Leitbild Katholischer Schulen - Profilbildung
November 2022	Pädagogischer Tag: Pädagogischer Handlungsrahmen & Einführung Rote-Karte
September 2022	Pädagogischer Tag: Starkes Ich – Starkes Wir Teambuilding im Kollegium
August 2022	Ersthelfer Lehrgang (Teile des Kollegiums)
Januar 2022	Pädagogischer Tag: Curriculumsarbeit
November 2021	Lions-Quest-Seminar (Teile des Kollegiums)
August 2021	Pädagogischer Tag: Schulung in der Nutzung des pädagogischen Netzes (NFS)
2020 – 2021	Enftall der Pädagogischen Tage und Fortbildungen in Präsenz aufgrund von Corona

Schwerpunktsetzung

Fortbildungen für das gesamte Kollegium
finden jährlich statt. Der letzte Tag der Sommerferien wird dazu genutzt, im Rahmen des Programms „Gesunde Schule“ fortlaufend einen Teil des Kollegiums als Ersthelfer zu schulen. Am Pädagogischen Tag zu Beginn des zweiten Halbjahres finden Fortbildungen für das gesamte Kollegium statt. Die Themen werden hier am Bedarf orientiert, sowohl in Hinblick auf die Entwicklung der Schule und des Kollegiums als auch auf pädagogische Innovationen. Zusätzlich gab es durch Fortschritte in der Digitalisierung in den letzten Jahren vermehrt einzelne pädagogische Tage.

Fortbildungen mit religiösem Schwerpunkt
Die Fortbildung „Glauben mit guten Gründen“ findet zwei Mal jährlich in Paderborn statt. Je 3 Lehrpersonen nehmen daran im Wechsel teil.

Fortbildungen für interessierte Teilgruppen
des Kollegiums finden kontinuierlich statt. Fest im Jahresplan integriert sind der Fortbildungstag zum Thema „Umgang mit Mobbing – No blame approach“ ebenso wie die Fortbildung zum Zivilcouragestraining.

Individuelle Fortbildungen
in den einzelnen Fächern ergeben sich aus gesetzlichen Vorgaben, individuellen Interessen einzelner Kollegen und besonderen Aufgaben innerhalb der Schule (Ausbildung zur Beratungslehrkräften, IT-Beauftragte, ...).

Organisation

Kontinuität:

- individuelle Fortbildungen einzelner Lehrpersonen (vgl. Fortbildungsbericht)
- regelmäßige kollegiumsinterne Fortbildung
- Fortbildung in Teilgruppen
- jährliche Fortbildungsmaßnahmen in den Fachschaften mit anschließendem Bericht im Rahmen der Fachkonferenz

Anbieter:

- zu Beginn eines Schuljahres bzw. Halbjahres wird das Programm des IfL zur Verfügung gestellt
- bei Fragen zu Schulentwicklung und Qualitätsmanagement wird das Kernteam hinzugezogen
- bei Bedarf können individuelle Anbieter hinzugezogen werden

Finanzierung:

- schuleigener Fortbildungsetat; auch bei individuellen Fortbildungen, die der Schulentwicklung dienen

Evaluation:

- Evaluation und Dokumentation im Schuljahresüberblick

SCHULMANAGEMENT

EVALUATION



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir wollen Vermutungen durch Fakten ersetzen, neue Perspektiven und Sichtweisen erkennen, den Standpunkt unserer eigenen Arbeit erfahren und Rechenschaft über die Erreichung von Zielen und Qualitätsstandards ablegen, um die Unbestimmtheit von Erfolg und Wirkung der eigenen Arbeit zu reduzieren.

Prüft alles und behaltet das Gute!

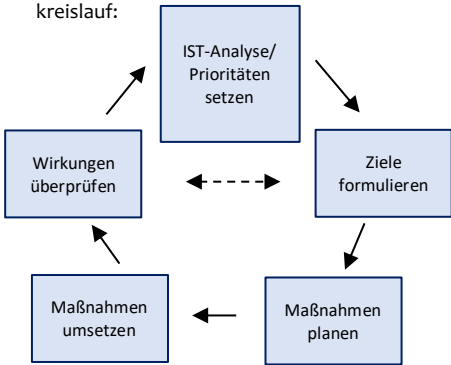
Thessalonicher 5,21

Unsere fortlaufenden Evaluationsprozesse

	Bereich/Gegenstand	Beteiligte	Instrument	Umgang mit den Daten	Verantwortliche
SCHÜLENT-WICKLUNG	Schulprogramm	Alle Lehrpersonen	Dokumentenanalyse (Überarbeitung/ Aktualisierung)	Rückmeldung an Steuergruppe	Steuergruppe, Schulleitung
	Fachübergreifende Curricula und Konzepte (Medien-, Methoden-, Europacurriculum, Schutz-, Berufsorientierungskonzept)	Verantwortliche, Fachvorsitzende	Dokumentenanalyse (Überarbeitung/Aktualisierung)	Rückmeldung an die Verantwortlichen	jeweilige Fachbereichsverantwortliche
UNTERRICHTSENTWICKLUNG	Schulinterne Curricula	Alle Fachgruppen	Dokumentenanalyse, Unterrichtsbeobachtungen, Auswertung von Lernerfolgskontrollen und Prüfungen, usw.	Überarbeitung in den Fachkonferenzen	Fachgruppen
	Kompetenzerwerb bis Jg. 8 (Lernstandserhebungen 8)	Lernende Jg. 8, Lehrende	Dokumenten-/ Statistikanalyse (Auswertung der Lernstandserhebungen)	Schlussfolgerungen ziehen/ Maßnahmen planen in Fachkonferenzen	Fachgruppen D, M, E; Mittelstufenkoordination
	Kompetenzerwerb bis Jg. 10 (Zentrale Prüfungen 10)	Lernende Jg. 10, Lehrende	Dokumenten-/ Statistikanalyse (Auswertung der Zentralen Prüfungen)	Schlussfolgerungen ziehen/ Maßnahmen planen in Fachkonferenzen	Fachschaften D, M, E; Mittelstufenkoordination
	Kompetenzerwerb in der Qualifikationsphase (Abiturergebnisse)	Lernende Jg. Q2, Lehrende	Dokumenten-/ Statistikanalyse (Auswertung der Abiturergebnisse)	Schlussfolgerungen ziehen/ Maßnahmen planen in Fachkonferenzen	Alle Fachgruppen; Oberstufenkoordination
	Schüler/innen-Feedback zum Unterricht	Lernende Jg. 5-Q2, Lehrende	Fragebogen, Punktabfrage, etc. (ggf. computerbasiert)	Besprechung mit den Lerngruppen, gemeinsam Konsequenzen für das unterrichtl. Handeln formulieren	Alle unterrichtenden Lehrpersonen
LEISTUNGS-BEWERTUNG	Leistungsstände der Klassen (Vergleichsarbeiten)	Lernende Jg. 5-10, Lehrende	Auswertung der Vergleichsarbeiten	Besprechung im Fachjahrgangsteam; Schlussfolgerungen ziehen in den Fachschaften	Unterrichtende Lehrpersonen der Fächer D, M, E, F
	Vereinheitlichung der Korrekturmaßstäbe (Zweitdurchsichten)	Alle Lehrpersonen	Zweitdurchsicht von Klassenarbeiten und Klausuren	Feedbackbogen an betreffende Lehrperson und zur Ablage im Sekretariat	Schulleitung
PRAKTIKA	Sozialpraktikum	Lernende Jg. 10	Feedbackbogen	Schlussfolgerungen formulieren	Verantwortliche für das Sozialpraktikum
	Berufspraktikum	Lernende Jg. 11	Feedbackbogen	Schlussfolgerungen formulieren	StuBo-Team
DOKU-MEN-	Leistungssituation der Klassen bzw. Kurse und individuelle Lernbiografien	Klassen-/Stufenleitung; Stufenkoordination	Pädagogische Konferenzen/ Zeugnis Konferenzen Dokumentenanalyse	Schlussfolgerungen ziehen für die pädagogische Arbeit	Erprobungsstufen-/ Mittelstufen-/ Oberstufenkoordination

Unsere bedarfsgerechten Evaluationsprozesse

- Ergeben sich aus den mittel- und langfristigen Entwicklungszielen der Schule.
- Werden dann durchgeführt, wenn Erkenntnisse hinsichtlich des IST-Zustandes oder der Wirksamkeit umgesetzter Maßnahmen gewonnen werden sollen.
- Verantwortlich für die bedarfsgerechte Evaluation und ihre Dokumentation am Gymnasium St. Xaver sind die einzelnen Fachbereiche, Koordinationsstellen und die QM-Steuergruppe.
- Maßgabe unserer Arbeit ist der Evaluationskreislauf:



Schuljahr 2024/2025	
Konzept zur Verringerung des Ablenkungspotentials bei der iPad-Nutzung	Fragebogen
Schuljahr 2025/2026	
Wirksamkeit des Lernenden-Feedbacks	Fragebogen



UNSERE ZIELSETZUNG: Die Lernenden sollen in Vertretungsstunden Inhalte des Regelunterrichts sinnvoll erfahren und bearbeiten. Sie lösen die gestellten Aufgaben eigenständig und schulen ihr selbstständiges Lernen. Die Lehrenden sollen unter Berücksichtigung ihrer Belastung für den Vertretungsunterricht eingesetzt werden.

Der Schulleitung ist bewusst, dass das Vertretungskonzept ein Spannungsfeld des Schulalltags ist. Es ist ein Balanceakt zwischen den Erwartungen der Eltern und des Schulträgers nach möglichst geringem Unterrichtsausfall einerseits und einer möglichst geringen Zusatzbelastung der Lehrenden andererseits.

Daher stützt sich die Umsetzung dieses Konzepts auf ein hohes Maß an Kooperationsbereitschaft und gegenseitiges Verständnis aller am Schulleben beteiligten Eltern, Lernenden und Lehrenden.

Vertretungsunterricht gehört zum Schulalltag. Nicht nur krankheitsbedingte Ausfälle verursachen Vertretungsunterricht. Auch Klassenfahrten, Exkursionen, Fort- und Weiterbildungen, etc., die den Schulalltag ohne Frage bereichern, oder persönliche Belange wie Elternzeit oder die Betreuung erkrankter Kinder bedingen Vertretungseinsätze.

GRUNDSÄTZLICHE VEREINBARUNGEN ZUM VERTRETUNGSUNTERRICHT

Unter- und Mittelstufe betreffend

JAHRGANGSSTUFEN 5 bis 8: Ausfallender Unterricht wird grundsätzlich von der 1. bis zur 8. Std. vertreten.

JAHRGANGSSTUFE 9: Ausfallender Unterricht wird grundsätzlich von der 1. bis zur 7. Stunde vertreten. Die 8. Stunde wird abgehängt.

JAHRGANGSSTUFE 10: Ausfallender Unterricht wird durch eine Nebenaufsicht betreut. Sie kontrolliert die Anwesenheit der Lernenden und verweist auf die zu erledigenden Vertretungsaufgaben. Die letzte Unterrichtsstunde an langen Tagen wird abgehängt.

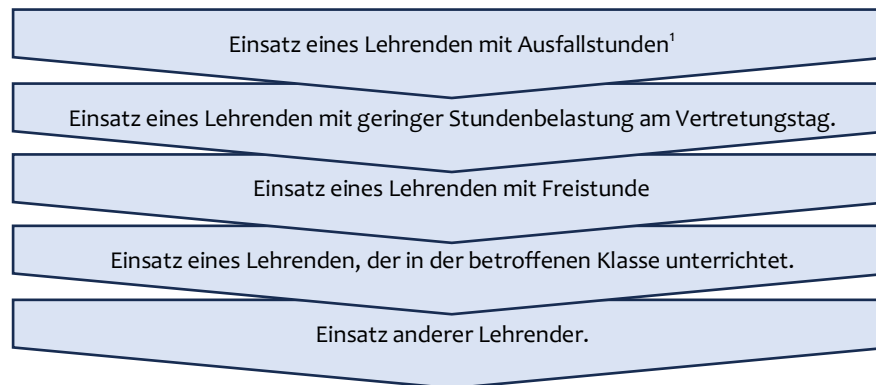
Oberstufe betreffend

- Der zu vertretende Lehrende stellt nach Möglichkeit Aufgaben für den zu vertretenden Unterricht (s.u.)
- Die Lernenden der EF, Q1 und Q2 haben zur Bearbeitung der Aufgaben keine Anwesenheitspflicht in der Schule.

Lehrende betreffend

- Für den Vertretungsunterricht in der 1. Std. gibt es eine Bereitschaft, die bei plötzlichen Krankmeldungen von Lehrenden Vertretungsunterricht erteilen kann. Die Bereitschaft hält sich in der Schule auf.
- Der/die zu vertretende Lehrende stellt nach Möglichkeit Aufgaben für den zu vertretenden Unterricht (s.u.)
- Lehrenden sollten mit einem Vertretungseinsatz eine Stunde vor/nach ihrem regulären Unterricht rechnen. Sind sie in diesen Stunden absehbar verhindert, melden sie sich in der Verwaltung.

Es wird versucht, den Unterricht nach folgenden Grundsätzen zu vertreten:



RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Zur Mehrarbeit, deren Nachweis und Vergütung gilt der Runderlass des Kultusministeriums v. 11.06.1979 (GABI. NW. S. 296).² Des Weiteren gilt die allgemeine Dienstordnung NRW, bes. §5, §10 sowie das Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102).

¹ Gleicht eine Vertretungsstunde eine Ausfallstunde von Teilzeitkräften innerhalb einer Woche aus, werden Teilzeitkräfte bevorzugt eingesetzt.

² BASS 2023/2024 – 21-22 NR. 21 Mehrarbeit und nebenamtlicher Unterricht im Schuldienst (schul-welt.de)

NUTZUNGSORDNUNG PRIVATER DIGITALER ENDGERÄTE



UNSERE ZIELSETZUNG: Die Nutzung digitaler Endgeräte (z.B. Handys, Smartwatches, Tablets) im Schulalltag soll klar geregelt werden, um Lernprozesse zu unterstützen, Ablenkungen zu minimieren, das soziale Miteinander zu fördern und die Kommunikation zwischen den Lernenden zu stärken. Die im Folgenden aufgeführten Regeln sind als Ergänzung der Schulordnung und komplementär zu den im Schulkodex formulierten Regeln zu beachten. Diese Ordnung schafft Transparenz und Verbindlichkeit für alle Beteiligten.



Eine gesonderte Nutzungsordnung regelt den Einsatz der iPads, die als digitale Lernbegleiter ab der Jgst. 8 eingeführt werden.

2 Nutzungsordnung

2.1 Allgemeine Regelungen auf dem Schulgelände

- Auf dem gesamten Schulgelände (Hauptgebäude, Schulhof, Mensa und Sportstätten) ist die private Nutzung von Handys und Smartwatches **grundsätzlich untersagt**. Dies gilt auch während der Unterrichts- und Pausenzeiten im Bereich der Bushaltestelle.
- Es ist **keinem Lernenden und keiner Lehrkraft** erlaubt, das Handy vor, während oder nach Unterrichtsende auf dem Schulgelände zu benutzen. Das Handy darf **nicht sichtbar am Körper** getragen werden.
- Das Handy sollte zu Hause bleiben oder im **ausgeschalteten Zustand** in der Schultasche liegen.
- **Ton-, Bild- und Videoaufnahmen mit dem Handy sind untersagt**. In unterrichtlichen Anwendungssituationen werden die schuleigenen iPads zu Produktion von Ton-, Bild- und Videoaufnahmen und nur nach ausdrücklicher Erlaubnis bzw. Aufforderung durch die Lehrkräfte genutzt.
- Bei schulischen **Abschlussprüfungen und Klausuren** müssen die privaten digitalen Medien bei der Aufsichtsperson abgegeben werden.
- Die Benutzung von privaten digitalen Medien bei Prüfungen - insbesondere auch bei Klausuren und Klassenarbeiten - ist **unzulässig** und kann bei erkennbarer Täuschungsabsicht zur **erheblich schlechteren Beurteilung** der Prüfungsleistung führen.
- Kontrollen werden im **gesetzlichen Rahmen** durchgeführt.

2.2 Ausnahmen

- für **Lernende**: Lernende der SEK II (EF, Q1, Q2) dürfen ihr Handy in den Freistunden (außerhalb der Pausen- und Essenzeiten) in der Mensa benutzen.
- für **Lehrende**: Lehrkräfte dürfen das Handy im Lehrendenzimmer und in den Lehrenden-arbeitsräumen (Bibliotheken, Büros) benutzen.
- für **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**: Die Hausmeister dürfen auf dem Schulgelände und in den Gebäuden weiterhin ein Handy nutzen, da sie ständig erreichbar sein müssen.

2.3 Sonderregelungen

In wichtigen Fällen kann eine Ausnahmegenehmigung beim Schulleiter eingeholt werden. Dies könnte z.B. gelten für

- **Medizinische Gründe**: Lernende bzw. Lehrende, die aus gesundheitlichen Gründen auf ein digitales Gerät angewiesen sind, können eine Ausnahmegenehmigung beantragen.

- **Gesundheitliche / emotionale Ausnahmesituationen**: Lernende bzw. Lehrende, die erreichbar sein wollen, weil ein Familienmitglied erkrankt ist / operiert werden muss etc.
- **Berufliche Gründe / Gründe in Bezug auf die Schullaufbahn**: Lernende, die erreichbar sein wollen, weil sie auf einen Rückruf nach einem Bewerbungsgespräch warten; Lehrende, die wegen Abstimmung von Terminen oder der Organisation schulischer Angelegenheiten auf Rück-/Anrufe warten.

3 Konsequenzen bei Verstößen

Verstöße gegen die Handyordnung können erzieherische Einwirkungen und/oder Ordnungsmaßnahmen (§ 53 SchulG) nach sich ziehen: Im Rahmen der zu treffenden Entscheidung sind alle Umstände des Einzelfalls einzubeziehen. Eine Orientierung bietet der folgende Rahmen:

Verstoß	Maßnahme
erstmalige Missachtung der Regeln	Bei erstmaligem Fehlverhalten wird das private digitale Medium des Lernenden in ausgeschaltetem Zustand eingezogen und mit entsprechender Kennzeichnung im Sekretariat hinterlegt. Dem Lernenden wird Gelegenheit gegeben, sein privates digitales Medium zu seinem Unterrichtsschluss am gleichen Tag abzuholen .
wiederholte Nutzung trotz Ermahnung	Bei zweimaligem Fehlverhalten wird das private digitale Medium des Lernenden in ausgeschaltetem Zustand eingezogen und mit entsprechender Kennzeichnung im Sekretariat hinterlegt. Dem Lernenden wird Gelegenheit gegeben, sein privates digitales Medium am gleichen Tag durch seine Erziehungsberechtigten abholen zu lassen .
wiederholter oder schwerwiegender Verstoß (z.B. heimliche Aufnahmen, Störungen des Unterrichts)	Weiteres Fehlverhalten (u. a. ab dem dritten Fehlverhalten) wird mit Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen gem. § 24 des Kirchlichen Schulgesetzes des Erzbistums Paderborn sanktioniert. Ebenso wird Gelegenheit gegeben, das private digitale Medium am gleichen Tag durch einen Erziehungsberechtigten abholen zu lassen.
Verbreitung strafbarer Inhalte (z.B. Cybermobbing, gewaltverherrlichende oder jugendgefährdende Inhalte)	Information an die Schulleitung, ggf. Anzeige bei den zuständigen Behörden und erzieherische Einwirkung oder Ordnungsmaßnahmen .

Hinweis: Die Summe der Fehlverhaltensweisen eines Lernenden wird nach einem Schuljahr nicht zurückgesetzt.

4 Kommunikation und Transparenz

Diese Ordnung wird zu Schuljahresbeginn – erstmalig ab dem Schuljahr 2025/2026 – **in allen Klassen vorgestellt**. Sie ist auf der Schulhomepage sowie als Aushang im Schulgebäude einsehbar. **Erziehungsberechtigte werden über die Regelungen schriftlich informiert**. Die Einhaltung der Regelungen wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf in einem partizipativen Prozess überarbeitet.

5 Inkrafttreten und Überprüfung

Diese Ordnung **tritt am 27.08.2025 in Kraft** und wird regelmäßig überprüft und ggf. angepasst. Diese Anpassungen erfolgen auf Grundlage von Evaluationen und schulischen Bedarfen.

STUDENTAKTUNG – PAUSENORDNUNG



UNSERE ZIELSETZUNG: Die neue Studentaktung mit der neuen Pausenordnung soll dem Biorhythmus aller am Schulalltag Beteiligten Rechnung tragen.

Std	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II
1	8.00 Uhr – 8.45 Uhr	8.00 Uhr – 8.45 Uhr
2/3	8.50 Uhr – 10.15 Uhr (85 Minuten)	8.50 Uhr – 10.15 Uhr (85 Minuten)
	PAUSE (25 Minuten)	
4	10.40 Uhr – 11.25 Uhr	10.40 Uhr – 12.05 Uhr (85 Minuten)
5	11.30 Uhr – 12.15 Uhr	
6	12.20 Uhr – 13.05 Uhr (evtl. Mittagspause)	12.25 Uhr – 13.05 Uhr
7	13.10 Uhr – 13.55 Uhr (evtl. Mittagspause)	13.10 Uhr – 13.55 Uhr
8	14.00 Uhr – 14.45 Uhr	14.00 Uhr – 14.45 Uhr
9	14.50 Uhr – 15.35 Uhr	14.50 Uhr – 15.35 Uhr

Sportunterricht in der Sekundarstufe II: 13.10 Uhr – 14.15 Uhr; 14.15 Uhr – 15.20 Uhr; 15.20 Uhr – 16.25 Uhr

Pausenordnung
Gymnasium St. Xaver

SCHULMANAGEMENT

STUDENTAFEL G9



UNSERE ZIELSETZUNG: Die Stundentafel im Rahmen einer Ganztagsschule wurde unter besonderer Berücksichtigung unserer Profile erarbeitet.

Klasse	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Kernstunden	29	29	30	30	31	34
Deutsch	4	4	4	3	3	3
Gesellschaftslehre						
Geschichte		2		2	2	2
Erdkunde/Wirtschaft	2		2	1 ⁴		2
Politik/Wirtschaft		2		2	2	2
Wirtschaft						
Mathematik	5	4	3	3	4	3
Naturwissenschaften						
Biologie	2	1 ⁵	2	1 ⁴		2
Physik	1 ²	2		2	1 ³	2
Chemie			2	2	1 ³	2
Informatische Bildung	1 ²	1 ⁵				
Informatik						
Englisch	4	4	4	3	3	3
Lateinisch/Französisch			4	4	4	3
Kunst/Musik						
Kunst	2	2	2	2		1
Musik	2	2	2		2	1
Religionslehre	2	2	2	2	2	2
Sport	4	3	2	2	2	2
Wahlpflichtbereich					4	4
Fördern und fordern						
Orientierung	1	1	1	1	1	
Neigung	1	1	1	1	1	
Lernzeit/-begleitung ¹	2	2	1	1		
Gesamtstunden	33	33	33	33	33	34

Sekundarstufe I (Klassen 5-10)	
SOLL	IST
180	183
22	21
23	23
7	8
7	7
7	8
2	0
22	22
23	25
7	8
7	8
7	7
2	2
22	21
15	15
17	18
	9
	9
12	12
18	18
6 bis 8	8
	16
180	199

Anmerkungen:

¹ jeweils eine Stunde in Englisch, Deutsch und Mathematik wir im Rahmen der Lernbegleitung erteilt. ² Kein Epochenunterricht, sondern Einzelstunden
³ paarweise Epochenunterricht: im Wechsel a,b <-> c,d | ⁴ paarweise Epochenunterricht: im Wechsel a,b <-> c,d | ⁵ paarweise Epochenunterricht: im Wechsel a,b <-> c,d



SCHULENTWICKLUNG

1. DEMOKRATIE IN DER SCHULE



Ziel (mit Teilziel)	Begründung der Wahl dieses Ziels	Beurteilungskriterien/Indikatoren	Durchführung der Evaluation
Wir gestalten unsere Schule als einen Ort, an dem Grundprinzipien der Demokratie gelernt und eingeübt werden. - Die Arbeit in den schulischen Gremien organisieren wir so, dass alle am Schulleben Beteiligten unter Berücksichtigung der schulischen Rahmenbedingungen angemessene Möglichkeiten der partizipativen Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung erhalten. - Wir fördern aktiv die Demokratiebildung im Fachunterricht. - Wir organisieren überfachliche Angebote, Projekte & Wettbewerbe zur Demokratieförderung.	- Impuls aus der SV - Beobachtung der gesellschaftspolitischen Entwicklung mit einem zunehmenden Einfluss radikaler, menschenverachtender, extremistischer Positionen - Ergebnisse der Junior-Wahl Europa 2024 - Ergebnisse der Junior-Wahl Deutschland 2025	- Entsprechende Unterrichtsvorhaben sind in den Curricula vorhanden. - Angebote zur Demokratieförderung sind im Schulprogramm beschrieben. - Das Schulprogramm enthält Hinweise zu überfachlichen Angeboten, Projekten und Wettbewerben zur Demokratieförderung. - Die SV gestaltet aktiv das Schulleben mit, indem sie u.a. - Workshops durchführt, - sich regelmäßig mit der Schulleitung trifft, - regelmäßig in schulischen Gremien mitwirkt, - an SV-Treffen des Schulträgers teilnimmt.	Evaluation der SV-Arbeit Evaluation zur Demokratiebildung im Unterricht/Schulleben (noch nicht terminiert)

2. MEDIENKONZEPT



Ziel (mit Teilziel)	Begründung der Wahl dieses Ziels	Beurteilungskriterien/Indikatoren	Durchführung der Evaluation
Die Lernenden nutzen das iPad im Laufe ihrer Schulzeit zunehmend selbständiger und selbstorganisierter als Lernbegleiter. - Wir schaffen in den Jgst. 5 bis 7 im Fachunterricht punktuell Gelegenheiten, das iPad zum Lernen und Arbeiten zu nutzen. - Wir führen die Lernenden der Jgst. 8 gezielt in die Nutzung des iPads als Lernbegleiter ein. - Wir schaffen im Fachunterricht der Jgst. 8-13 strukturell Gelegenheiten, das iPad zum selbstorganisierten Lernen und Arbeiten zu nutzen und begleiten sie bei der Arbeit damit. - Wir schaffen ab der Jgst. 8 fachlich und überfachlich Gelegenheiten, das iPad zum projektorientierten Arbeiten zu nutzen. - Wir implementieren ein Konzept zur handyfreien Schule bzw. zur Nutzung privater digitaler Medien.	- Reaktion auf das Mediennutzungsverhalten der Lernenden - Mediennutzung erfordert klare und vor allem praktikable Regeln - Konsequenzen aus der Edkimo-Umfrage in der Jgst. 8 zu den iPad-Workshops - Rückmeldung des Kollegiums - Reaktion auf die schwer konsequent und einheitlich umzusetzende Handynutzungsordnung.	- In den Fachcurricula gibt es Themenabsprachen zum iPad-Einsatz - Das aktualisierte iPad-Konzept liegt vor. - Das iPad wird regelmäßig in den Klassen 5-7 eingesetzt. - Die Anzahl der Nutzung des Formulars zu Problemen im Umgang mit dem iPad wird reduziert. - Ein Handynutzungskonzept wird erarbeitet und implementiert.	2028/2030 Erneute Umfrage in der Jgst. 8 Erneute Umfrage bei den Lehrenden

3. LEHRENDENGESUNDHEIT



Ziel (mit Teilziel)	Begründung der Wahl dieses Ziels	Beurteilungskriterien/Indikatoren	Durchführung der Evaluation
Wir treffen Maßnahmen zum Erhalt bzw. zur Verbesserung der Lehrendengesundheit. - Wir treffen auf Vorschlag der AG Lehrendengesundheit und nach Absprache mit der Schulleitung konkrete Vereinbarungen zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Kommunikation und ggf. zur Konferenzgestaltung. - Die AG entwickelt Abstimmungsvorlagen für Arbeitszeitkonzepte (für Teilzeitkräfte und Entlastungsstunden), die wir nach Prüfung durch die Schulleitung in der Gesamtkonferenz beraten. - Die AG Lehrendengesundheit organisiert in Absprache und Kooperation mit dem Hausmeister die (vorerst) abschließende Gestaltung der beiden Bibliotheken als Lehrerarbeitsräume und richtet entsprechende Regalflächen für die Lehrkräfte ein.	- Ergebnisse der COPSOQ-Studie 2019 - Rückmeldung aus dem Kollegium	- Es gibt ein Konzept/eine Vorlage zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Kommunikation und ggf. zur Konferenzgestaltung und es wurden Absprachen mit der Schulleitung getroffen. - Es gibt Abstimmungsvorlagen für Arbeitszeitkonzepte, es hat ein Gespräch mit der Schulleitung stattgefunden und die Gesamtkonferenz hat beraten. - Der Lehrerarbeitsraum ist (fertig) eingerichtet.	Ende Schuljahr 2025/2026 Beginn Schuljahr 2026/2027 Beginn Schuljahr 2025/2026

4. SCHÜLER/INNEN-FEEDBACK



Ziel (mit Teilziel)	Begründung der Wahl dieses Ziels	Beurteilungskriterien/Indikatoren	Durchführung der Evaluation
Wir nutzen das Feedback der Schülerinnen und Schüler zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse. - Wir informieren uns über verschiedene Feedbackformate und entwickeln entsprechende Vorlagen zum Einsatz im Fachunterricht - Wir treffen in den Fachschaften verbindliche Absprachen, in welcher Form, wie oft und mit welcher Zielsetzung standardisierte Feedback-Verfahren in unseren Lerngruppen eingesetzt werden. - Wir werten das Schüler/innen-Feedback gemeinsam mit den Lernenden aus und nutzen es zur Unterrichtsentwicklung	- Rückmeldung der QA - Rückmeldung der Lernenden über bereits durchgeführte Feedbacks	- Vereinbarungen zur Durchführung der Feedbacks sind in den Protokollen der Fachkonferenzen zu finden - Auswertungsgespräche der Feedbacks in den Fachkonferenzen (Dokumentation in den jeweiligen Protokollen) - Die Lernenden geben an, dass sie befragt werden und die Ergebnisse gemeinsam auswerten - Die Durchführung von Feedbacks wird im Klassenbuch festgehalten.	Ende des Schuljahres 2025/2026



5. NEIGUNGSFACH – LERNZEIT – FÖRDERUNTERRICHT – PROJEKTORIENTIERUNG

Ziel (mit Teilziel)	Begründung der Wahl dieses Ziels	Beurteilungskriterien/Indikatoren	Durchführung der Evaluation
Wir schaffen in der Ganztagschule für die Lernenden unterschiedliche Gelegenheiten, zunehmend selbstorganisiert Stärken und Neigungen zu entdecken und zu fördern und zugleich Schwächen auszugleichen: - Wir schaffen die Möglichkeit für interessierte Schüler/innen der Jgst. 8 möglichst selbstgesteuert ein Projekt zu verwirklichen. - Wir gestalten die Lernzeiten so, dass die Lernenden ihren Bedürfnissen entsprechend Gelegenheit bekommen, selbstorganisiert ihre Wochenplanaufgaben zu erledigen. - Wir richten gezielt Förderkurse für die Lernenden ein, die eine besondere Unterstützung benötigen.	- Rückmeldung des Kollegiums, der Lernenden und Eltern - Erfahrungen der Lehrenden hinsichtlich der Effektivität der Arbeit in den entsprechenden Zeiten - Rückmeldung der QA	- Die Lernenden arbeiten selbständiger. - Die Notenbilder stabilisieren sich und die defizitären Leistungen gehen zurück. - Lernende arbeiten selbständig an Projekten	Evaluation der Jgst. 8 zu den entsprechenden Fächern nach ca. einem Schuljahr Evaluation unter den Lehrenden, die diese Fächer unterrichten



6. KATHOLISCHE PROFILBILDUNG

Ziel (mit Teilziel)	Begründung der Wahl dieses Ziels	Beurteilungskriterien/Indikatoren	Durchführung der Evaluation
Wir führen unsere pastorale Arbeit an der Schule weiter und vertiefen sie und streben eine weitere Vernetzung im kirchlichen Kontext sowohl im Hinblick auf den Seelsorgeraum als auch auf diözesaner Ebene an, indem ... - wir als verllässlicher Ort wirken und wahrgenommen werden, - ein Austausch mit den VerantwortungsträgerInnen des Seelsorge-raums stattfindet, - Kooperationen im Rahmen des Seelsorge-raums (u.a. im Rahmen gemeinsamer Aktivitäten, mit Verbänden (BDKJ, Caritas etc.)) und auf diözesaner Ebene (u.a. Schul- und Berufungspastoral, Verbände, Theologische Fakultät, Katholische Hochschule, Kath. Akademie Schwerte etc.) eingegangen bzw. vertieft werden.	Weiterführung des Auftrags des „Leitbilds der katholischen Schulen in Trägerschaft des Erzbistums“ (vgl. insbesondere Kapitel 3 („Unser Bezug zum Ort und zur Welt“) und Kapitel 4 („Im Dialog leben“)) und Selbstvergewisserung unseres kirchlich-schulischen Anspruchs in Anbetracht der vielfältigen pluralen Veränderungen in der Schul- und Territorialgemeinde incl. des Entwicklungsprozesses des Erzbistums	- Die Strukturen sind fest im Schulpastoralkonzept/Schulprogramm verankert. - Es erfolgt ein gegenseitiger Besuch von Angeboten sowohl im Seelsorge-raum als auch im verllässlichen Ort Schule (z.B. Fronleichnam, Gedenktage, Rorate-Messen, Aktionen in der Fastenzeit, Ausstellungen etc.). - Es erfolgt eine regelmäßige Teilnahme des Schulseelsorgers an MitarbeiterInnentreffen im Seelsorge-raum. - Es lässt sich eine Kooperationsbereitschaft unterschiedlicher Institutionen feststellen. - Die Anforderungen des Qualitätstableaus der QA (Inhaltsbereich K: Katholisches Profil) werden erfüllt. - Es erfolgt eine Evaluation bei den SuS/in der Elternschaft bzgl. der Erfahrung eines kirchlich verllässlichen Ortes.	Die Zielsetzung mit den Teilzielen werden anhand der Beurteilungsindikatoren in Absprache mit der Schulleitung, den Verantwortlichen im Seelsorge-raum, der Schulpastoral sowie der Steuergruppe mittel- und langfristig regelmäßig evaluiert.